

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 333.

Verlags-Verantwortlicher No. 2052.

Mittwoch, den 20. Juli.

Redaktions-Verantwortlicher No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich bezogen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
im Ausland 90

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zur Lippischen Thronfolgefrage.

Die lippische Thronfolgefrage spukt in der letzten Zeit wieder viel in der Presse. Schuld sind nicht die Wiesfelder; sie sind die beati possidentes und können stille sitzen. Aber die Parteigänger der Schaumburger möchten die Sache wieder aufkühlen, die man glücklich zur Ruhe gekommen glaubte. Der unbeteiligte Staatsbürger könnte es ihnen allerdings verzeihen; denn interessiert ist die Sache zwar nicht, aber wenn sie nicht wäre, müßten die ratlosen Redaktionen vielleicht noch öfter auf die unglückliche Seezunge zur Spaltenfüllung zurückgreifen. Indessen sollten Leute, die Sinn für dynastische Interessen haben und denen das Privatfürstentum etwas heiliges ist, in der vorliegenden Frage eine andere Taktik einschlagen. Die öffentliche Erörterung von Thronfolgefragen ist nicht geeignet, die Volksstimmung für diesen oder jenen Kandidaten zu gewinnen. Solche Fragen, die einen so fern, so fern anmuten, werden am besten in einem gewissen romantischen Dämmerlichte verhandelt und entschieden. Werden sie auf dem lauten Markt des Lebens erörtert, so kann, was feierlich wirken sollte, leicht in Komik umschlagen.

Noch die Ebenburt beiseite, über welche sich die Serenissimi Domini unter sich unterhalten mögen; einige in dieser Sache neuerdings aufgeworfene staatsrechtliche Fragen verdienen doch eine kurze Betrachtung. Die „Kreuzzeitung“ meint, der Bundesrat werde den Streit schließlich entscheiden müssen; die „Lippische Landeszeitung“ wendet sich eifrig dagegen, weil der Bundesrat, in welchem nach von den einzelnen Regierungen gegebenen, aus politischen Motiven hervorgehenden Instruktionen abgestimmt werde, zu einem höchsten Gerichtshofe durchaus ungeeignet sei. Sie möchte lieber das Reichsgericht oder ein Schiedsgericht wie das von 1896 entscheiden lassen.

Der Artikel der „Kreuzzeitung“ zeigt, daß die Schaumburger in der Meinung von gerade in dieser Frage einflußreichen Bevölkerungsteilen an Boden gewinnen. Ein großer Erfolg ist für sie schon, wenn sich die Meinung befestigt, als wenn es in ihrem Streit mit den Wiesfeldern nach dem Dresdener Spruch überhaupt noch etwas zu entscheiden gäbe. Daß dann nach Artikel 76 der Reichsverfassung der Bundesrat zuständig wäre, ist trotz der „Lippischen Landeszeitung“ nicht zu bezweifeln. Denn wenn auch die Anwendbarkeit des Artikels, der nur von „Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten“ spricht, auf den Streit mehrerer Kronprinzen an und für sich sehr zweifelhaft und von den meisten Staatsrechtslehrern verneint ist, der Bundesrat hat sich selbst prinzipiell für kompetent erklärt und hiergegen gibt es kein Rechtsmittel. Aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen, die aus ähnlichen Erwägungen hervorgehen, wie die von der „Landeszeitung“ vorgebrachten, hat der Bundesrat bei seiner ersten Befassung mit der lippischen Frage die Entscheidung einem Schiedsgerichte überlassen und wird es vermuthlich auch bei jeder weiteren Befassung mit der Sache so halten.

Wozu sollte nun aber noch ein zweiter Schiedsspruch nötig, ja sogar möglich sein? Der vom verstorbenen König Albert von Sachsen verkündete Spruch hat endgültig und inappellabel entschieden, daß im lippischen Fürstenthum auch durch Vermählung mit ehelich geborenen Frauen aus niederem Adel ebenbürtige, zur Sukzession berechtigte Ehen zustande kämen, daß weiter die Wittfrau des Wiesfelder, bei der außer der Ebenburt die Ehelichkeit der Geburt bestritten wurde, Modeste v. Urruh, aus einer rechten Ehe stamme, daß folglich der jetzige Regent Graf Ernst nach dem Aussterben der jetzt regierenden Linie Thronfolgerberechtigt sei. Gegen das Recht des Grafen Ernst erscheint also der Feldzug der Schaumburger von vornherein zweck- und aussichtslos. Wohl aber erhoffen sie Erfolge gegenüber dessen Söhnen. Graf Ernst ist nämlich so leichtsinnig gewesen, ebenfalls eine Dame aus niederem Adel zu heiraten.

Nun ist aber zweifellos, daß eine eventuelle neue Entscheidung über die Thronfolgeberechtigung der Söhne des Grafen Ernst den Spruch über das Recht ihres Vaters zu Grunde legen muß, sonst führte man auf Umwegen die ausdrücklich ausgeschlossene Appellation doch ein. Neue Gründe gegen das Recht der Söhne führen die Schaumburger aber nicht an. Sie schleppen eine Masse tollweiser, zweifelhaften Materials für die Unbefähigkeit der Modeste v. Urruh heron und unterbreiten es einem verehrungswürdigen Publikum, das höchstens ein pikantes Interesse daran hat, und kommen zur Umwechslung dann wohl auch wieder auf dem müde gerittenen Klepper der Ebenburt gegen ihre Widersacher geritten.

Wozu die Mühe? Stirbt Graf Ernst, so wird der Bundesrat, wenn er sich selber mit der Sache befaßt, oder

das eventuelle neue Schiedsgericht die Berge von neuen Akten kurzer Hand als zur Sache unerheblich beiseite schieben und im übrigen die Schaumburger Erbansprüche a limine abweisen müssen.

Sollte es sich wirklich nicht empfehlen, wenn die unterlegene Partei ihr Schicksal mit würdigerem Schweigen trüge? Die Interessen der Fürstenhäuser werden wahrlich nicht durch die Kampagne, die namentlich der Schaumburg-lippische Hofrat, Herr Reduls v. Stradnos, seit mehreren Jahren führt, gefährdet. Ob ihm nicht endlich von höherer Stelle auf die Finger geklopft wird? u.

Tierschutz-Spezialitäten.

Der Tierschutz hat sich schon zeitig in einer Reihe Einzelbestrebungen betätigt. Seit etwa 20 Jahren hat sich vor allem die neuere Richtung, die besonderes Gewicht auf Abstellung der Vivisektion und Einschränkung der Tierversuche legt, bemerkbar gemacht. Eine Anzahl Vereine hat wieder sich auf das Gebiet der Stubenvogel-Pflege oder des Käpenchuhes beschränkt. Die ältere Richtung der Vereine dagegen hat das ganze Gebiet auf breiterer Grundlage ausgebaut. Die Bekämpfung der eigentlichen Tierquälerei ist natürlich ein jeder Verein, ebenso betreiben alle die Einführung rationeller Betäubungsvorrichtungen in den Schlachthöfen. Viele Vereine haben aber auf einzelnen Gebieten besonders Hervorragendes geleistet. Der „Deutsche Tierfreund“ veröffentlicht in der Juli-Nummer eine Zusammenstellung solcher Sonderaufgaben. Die Tierschutzvereine im rheinisch-westfälischen Bergwerksgebiet, z. B. in Essen, Dortmund, Bochum, befaßen sich in nachdrücklicher Weise mit der Erleichterung des Loses der in den Gruben unterirdisch arbeitenden Pferde. Der Baden-Badener Verein hat nicht nur die Belohnung der tierfreundlichen Droschkenkutscher eingeführt, sondern verleiht gleichzeitig mit den Prämien medaillenartige Anspen an die Kutscher, welche dieselben besorgt sind, in nicht zu übersehender Weise zu tragen, was den Kutschern naturgemäß als Empfehlung beim Publikum dient. Der Verein Königsberg ist mit Vorschlägen hinsichtlich der Verwendung ausgebildeter Kavalleriepferde hervorgetreten. Eine interessante Umfrage betreffs des Conspierens der Pferde hat der Weimarer Verein veranstaltet. Auch sind in Meissen Hundeschüttenrevisionen eingeführt. Der Dresdener Tierschutzverein hat u. a. mit der Verbreitung der Strohhüte für Wagenpferde rechte Erfolge erzielt; außerdem in der Einführung von Fellen als Jagutiere an Stelle von Pferden und Hunden. Für die zweckmäßigere Gestaltung des Tier-, bzw. Viehtransportes hat Hamburg Namhafte geleistet. Zum Ausladen der großen Tiere aus Schiffen sind dort eigenartig konstruierte Hebevorrichtungen aufgestellt worden. Eine Broschüre über Jaguhunde hat Chemnitz ausarbeiten lassen. Der Verein in Leipzig hat sich bemüht, einen Jaguhund zu züchten. Dann

Fenilleton.

Henley-Regatta.

London, 9. Juli.

Wie unerschöpfbar und erfreulich zugleich der Aufschwung auch sein mag, den der Rudersport seit Jahren in Deutschland genommen hat, man macht sich doch nicht leicht einen Begriff davon, was für Zustände in dieser Beziehung in England und zumal auf der Themse herrschen, die insbesondere auf ihrem 100 Kilometer langen Lauf von Oxford bis London so ganz wie zum Rudern geschaffen ist. Und dem Fremden, der dem Britenlande einen Besuch abstattet und in die besonders charakteristischen und anziehenden Zustände dieses Inselreiches einen Einblick zu gewinnen trachtet, kann es nicht dringend genug empfohlen werden, auch das wunderbare Treiben auf der Themse kennen zu lernen, nicht nur unterhalb Londons, wo dieselbe Weltstrom ist und die gewaltigsten Seefahrzeuge auf dem Rücken trägt, sondern vornehmlich auch oberhalb der britischen Reichshauptstadt, wo alsbald der Einfluß von Ebbe und Flut aufhört, die Ufer näher zusammenrücken und das so freundlich anheimelnde Gewässer in seiner idyllischen Lieblichkeit uns entgegentritt. Schon ein Blick von der so überaus romantisch gelegenen Terrasse von Richmond, wenige Kilometer oberhalb Londons, ist äußerst fesselnd und wohl dazu angetan, den Wunsch in uns zu wecken, eine nähere Bekanntschaft mit dem Flusse zu machen, die leicht intimer wird, wenn wir etwa nach Westminster, Stepperton, Windsor, Henley, Cookham, Maidenhead, Pangbourne und wie die hervorragend schönen Punkte der Themse alle heißen, hinausfahren und dort ein Ruderboot nehmen.

Noch empfehlenswerter ist es allerdings, wenn wir mit der Eisenbahn gleich nach Oxford fahren und dort, ein Ruderboot besitzend, bis Richmond flussabwärts rudern. Wir können das in drei Tagen ohne besondere

Anstrengung fertig bringen. Wenn auch das Gefälle des Flusses auf der ganzen Strecke durch nicht weniger als vierzig Schleusen stark verringert wird, ist eine Fahrt flussabwärts selbstverständlich dem Aufwärtsrudern immer noch wesentlich vorzuziehen.

Auf diese Weise bekommen wir erst einen rechten Begriff von den außerordentlichen Schönheiten des Flusses. Da wechseln wohlgepflegte Parkanlagen und kurzschneidene glatte Rasenflächen mit blumigen Auen und malerischen Hügelketten, mit altertümlichen Städtchen und Dörfern ab, in denen es auch nicht an Wohnhäusern mangelt, die uns für die Nacht ein Obdach gewähren und unseres leichten, schwankenden Fahrzeuges eng bemessenen Raum mit dem erforderlichen Proviant versehen, der uns den Tag über in einer schön gelegenen Inselbucht oder an schattigen Gestaden zur Abhaltung eines landesüblichen „Picnic“ verhilft. Da erhalten wir aber auch eine treffliche Anschauung von der wunderbaren Entwicklung des Flussschiffes. Hunderte, ja Tausende von Fahrzeugen aller Art — von den Dampfjachten und den mit elektrischer Kraft getriebenen Booten, sowie den stolzen Segelbooten, bis zu den leichtesten und elegantesten Ruderbooten und Kanocs — gleiten an uns vorüber, während an besonders malerischen Punkten oft lange Reihen von „House-Boats“, jenen prächtigen schwimmenden Palästen, vor Anker liegen, auf denen ganze Familien den Sommer hindurch in erbaulicher Wasserburgemeinschaft bei einander leben. Alles das macht einen äußerst fesselnden Eindruck, der bei besonderen Gelegenheiten, bei Regatten und sonstigen Festlichkeiten noch einen erhöhten Reiz gewinnt.

Zwei Ruderkämpfe sind es aber, die eine geradezu nationale Bedeutung gewonnen haben, die Wettfahrt zwischen den erlesenen Rudern der Studenten der Universitäten Oxford und Cambridge, gewöhnlich einfach the Boat race genannt, die alljährlich zwischen Putney und Mortlake in unmittelbarer Nähe von London ausgetragen wird und daher alle möglichen Elemente der reichshauptstädtischen Bevölkerung zu Hunderttausenden an den Fluß lockt, und die große internatio-

nale Regatta von Henley, die jedes Anfang Juli stattfindet und drei Tage in Anspruch nimmt. Henley ist etwa 60 Kilometer oberhalb Londons gelegen und hält schon dieser Umstand die gewöhnlichen Schichten der Bevölkerung Londons fern, so ist auch die sommerlichere Jahreszeit so viel mehr geeignet zur Entfaltung von Flaggen- und Blumenpracht und vor allem der Toilette, und so bot das Fest auch dieses Jahr vom schönsten Wetter begünstigt, einen unvergleichlichen Anblick.

Die Themse hat bei Henley ungefähr zwei Kilometer lang eine schnurgerade Richtung und ist dazu auf der ganzen Strecke von beträchtlicher Breite, also wie geschaffen für Ruderwettfahrten, wobei noch Tausende von Booten aller Art auf dem Flusse Platz finden. An den Ufern waren vielfache Zelte und Tribünen errichtet, den feinsten Anblick aber gewährten die Hausboote in Blumen- und Flaggenpracht, die die ganze Strecke entlang sich eins an das andere reihten. Sie erinnern wohl an eine Arche Noah, doch haben sie ein glattes Dach und sind natürlich von verschiedener Größe. Zuweilen nur zwei oder drei Zimmer enthaltend, weisen sie oftmals auch wohl zehn oder zwölf Räume auf. Die Hauptanmeldestätte der Bewohner ist aber das Deck, das gewöhnlich mit einem Zeltdach überspannt, bequeme Strohstühle enthält und ringsum von einer Garnierung blühender Gewächse eingefast ist. Sie sind auf der Themse überall anzutreffen. Werden Ihre Bewohner heute ihres Aufenthaltes an einer Stelle müde, so brauchen sie nur einen kleinen Dampfer vorspannen zu lassen und ihr Heim steht, sobald sie es wünschen, an einer anderen Stelle. Kein Wunder also, daß diese Nomaden um diese Zeit sich und ihre Behausung in großer Zahl nach Henley hatten schaffen lassen.

Auf den Hausbooten pflegt dann bei solcher Gelegenheit die ausgedehnteste Gastlichkeit zu herrschen, und auch ich war glücklich genug, dieselbe auf einem dieser schwimmenden Paläste zu genießen, während zugleich mein Londoner Klub hier am Gestade für seine Mitglieder und deren Freunde ein besonderes Fest aufgestaltet hatte.

hat er eine Station zur Prüfung von Jagdgeschirren von Kindern eingerichtet und sich auch um Verbesserung der landwirtschaftlichen Stallpflege gekümmert. Der Verein in Ols in Schlesien hat regelmäßigen Verkehr mit den landwirtschaftlichen Vereinen eingeführt. Betreffs der Gefahren und Schädigungen, denen vor allem unsere Singvögel durch wildernde und herrenlose Raben ausgelegt sind, hat der Gothaer Verein eine eingehende Erhebung angeestellt. Die Stadt Sebnitz in Sachsen hat zur Bekämpfung dieses Übels auf Anregung des Vereins eine Rabenstener eingeführt, ebenso Augustsburg. Zum Schutz der Vogelwelt, besonders zum Schutz derselben in der Brut- und Nistzeit, sind unter Mitwirkung der Tierärzte besondere Verordnungen betreffs der Behandlung lebender Hecken in Nagen und Kassel erlassen worden. Kassel hat überhaupt Vorbildliches im Vogelschutz geleistet. Nisthöhlen und Futterplätze sind in den öffentlichen Anlagen dort angebracht. Dresden hat einige Wintertränken und Bäder für Singvögel mit beständig angewärmtem Wasser eingerichtet.

Die Gründung besonderer Kindertierschutzvereine ist von Bremen ausgegangen. Um Kindern Liebe zur Tierwelt einzupflanzen und sie zum eigenen Nachdenken anzuregen, sind in Würzburg den Schülern Vorträge über Tierschutz gestellt und die besten Arbeiten mit Prämien belohnt worden. Den Pflanzenschutz haben neben dem Tierschutz eine ganze Reihe Vereine, z. B. in Jena, Eisenach, Gera, in ihre Aufgaben mit aufgenommen.

Die Ausbreitung und Vertiefung des Tierschutzes ist eine Kulturfrage, in der sich die fortschreitende Humanität widerspiegelt, denn diese umfaßt alle organische Natur als eine Einheit, die der Entwicklung und liebevoller Pflege bedarf!

P. S.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen.

g. Petersburg, 16. Juli. Es erschallen jetzt fortwährend Klagen über die Verletzung der Genfer Konvention, die Benutzung von explodierenden Geschossen, das Niederbrennen von Dörfern und Gehöften, die Mißhandlung friedlicher Bürger und ihrer Angehörigen. Vor allem ist es aber diesmal die empörende Grausamkeit gegen die Gefangenen und Verwundeten, die die Russen den Japanern vorwerfen. Das wird von Tokio aus mit Entrüstung in Worte gefaßt. In wie weit diese Befauldigungen, die übrigens von beiden Parteien erhoben werden, auf Wahrheit beruhen, soll in nächstehendem festgesetzt werden. Das läßt sich natürlich nur in Bezug auf den letztgenannten Punkt mit einiger Genauigkeit ausführen, der ja auch der schwerwiegendste ist, denn bei den anderen Beschwerden, die bei jedem Kriege auftauchen, kommen immer eine so große Anzahl Nebenstände in Betracht, daß ein richtiges Urteil aus der Entfernung ganz ausgeschlossen erscheint. Was zunächst die japanischen Gefangenen und Verwundeten anbelangt, so erklären sie sich durchweg mit der Art und Weise ihrer Behandlung vollständig zufrieden; ganz besonders charakteristisch lautete die Antwort eines derselben, der sich in seiner blumenreichen Sprache wie folgt ausdrückte: Wir glauden, in die Tagen eines Varen zu geraten, und finden uns in den Armen einer Mutter! Aus den zahlreichen Briefen der in Japan internierten Russen erhellt auch keinerlei gewichtige Beschwerde; die meisten loben sogar die große Sinegung der Angehörigen in den Hospitälern. Allerdings beklagen sich manche über den Mangel frischer Nahrung, aber was man nicht hat, kann man auch nicht geben. Die Japaner sind ja beinahe Vegetarier und es steht ihnen auch zur Ernährung der Gefangenen gar nicht genügend Vieh zur Verfügung, besonders seit der Eröffnung der Feindschaften. Sie haben indes einen Ersatz gefunden in aus Chicago bezogenem konservierten Fleisch — Corned beef —, von dem jeder Russe täglich 200 Gramm erhält, eine Speise, an die er sich allerdings erst gewöhnen muß. Weniger erfreulich wird aber das Bild, wenn man an die Vorgänge im offenen Felde denkt. Hinsichtlich dieser kann man den

beiderseitigen Vorwürfen eine gewisse Berechtigung nicht absprechen. Es sind aber weder die Regularien in Anhang noch in Japan, welche sich einer barbarischen Handlungsweise schuldig machen, sondern bei den letzteren nur die Hilfstruppen der gemischten Massen — japanisch-koreanisch-sinesisch —, denen man alles zutrauen kann, denen aber, soweit dies eben angeht, die Hügel straf abgezogen werden. Das sagt selbstverständlich nicht, daß alle Ausschreitungen sich vermeiden lassen. Das gleiche ist aber auch bei den Russen der Fall, bei denen die Kosaken als die Enkanten terribles gelten. Freilich machen die vom Don eine Ausnahme. Diese sind außerordentlich gut diszipliniert und auch von Natur sanftmütig; selbst in der Trunkenheit würden sie sich an den Verwundeten oder an Frauen und Kindern nicht vergreifen, aber die Kosaken vom Baikal, dem Amur und vornehmlich die von Orenburg sind sehr böse Gesellen. Raub, Mord, Brandstiftung, Vergewaltigung erscheinen ihnen beinahe als harmlose Dinge; wo sie gehaut, da findet man weder Menschen noch Vieh oder Häuser; was sie nicht mitnehmen können, das vernichten sie eben, und dagegen ist die Oberleitung fast machtlos. Man sieht also leicht aus dem Vorstehenden, wie Licht und Schatten bei den feindlichen Armeen gleichmäßig verteilt sind, und so traurig ja der Krieg an und für sich ist, so muß es doch eine gewisse Befriedigung gewähren, daß der bei weitem größte Teil der Kämpfer humanen Anschauungen halbigt.

Der ostasiatische Krieg und die evangelische Mission.

Ein unter dieser Überschrift mitgeteilter Artikel des protestantischen Wiffen ein Sieg der Japaner und nicht der Russen zu wünschen sei. Es heißt darüber. In Korea und der Mandchurei hatte die evangelische Mission vor Ausbruch des Krieges vielversprechende Arbeitsfelder. In Korea wirkten amerikanische Presbyterianer und bischöfliche Methodisten, in der Mandchurei schottische und irische Presbyterianer. Freilich war hier schon seit einigen Jahren das evangelische Missionswerk durch die Russen erschwert und zurückgehalten worden. Ein für die Russen siegreicher Ausgang des Krieges würde höchstwahrscheinlich die vollständige Fesselung, ja die Erstüdung der evangelischen Mission auf den in Betracht kommenden Gebieten bedeuten. Die russisch-orthodoxe Kirche ist, das hat die evangelische Kirche Russlands reichlich erfahren, im höchsten Maße unduldsam, und der Staat stellt willig seine Macht zur Unterdrückung aller nichtorthodoxen Bestrebungen zur Verfügung. Es ist doch sehr bezeichnend, daß es auf dem ganzen großen von Rußland beherrschten Ländergebiete überhaupt keine evangelische Missionsmission gibt. Würden dagegen durch einen erfolgreichen Krieg die Japaner maßgebenden Einfluß über Korea und die Mandchurei gewinnen, so würde das für die evangelische Mission zum mindesten keine Hommung bedeuten. Wie die japanischen Behörden in Japan selbst die Mission rühmlich gewähren lassen und ihr fast gar keine Schwierigkeiten bereiten, so würden sie zweifellos auch in den Ländern tun, über deren Geschick der jetzt tosende Krieg entscheiden wird. Und mehr verlangt die evangelische Mission gar nicht.

Voreilige Freude.

Der Vertreter des „Daily Express“ in Tokio berichtet, daß die Japaner sich vielleicht sehr verfrüht über den erwarteten Fall Port Arthur oder die Niederlage der Armee Kuropatkins freuen. Alle Vadranten von Chinesischen Papierarbeiten sind eifrig damit beschäftigt, Tausende dieser Laternen für die Feuerscheinwerfer anzufertigen. Die Laternen zeigen die wertvollsten Gegenstände. Sie stellen Torpedos, Granaten, Kriegsschiffe und Geschütze dar. Die ärmeren Leute sind in die Wälder gegangen, um Zweige und Blumen für die Ausschmückung der Häuser und Restaurants zu sammeln, und die Fahnenfabriken fabriken eifrig englische und japanische Fahnen. Die Restaurants und Teehäuser schmücken sich jetzt bereits für die kommenden Festen. Kein Mensch denkt daran, daß eine Trauerbotschaft nach einer Freudenbotschaft kommen könnte. Seiffahrtsgesellschaften treffen bereits Anhalten für Ausflüge nach Port Arthur!

wb. Petersburg, 19. Juli. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet: Auf Anstagen in Moujan über die Verluste der Japaner am 11. Juli vor Port Arthur wird gemeldet, daß positive Nachrichten nicht vorliegen. Unser Berichterstatter in Moujan erzählt aus Port Arthur folgenden Brief: Wir vertrauen hier auf die Seine Zuversicht auf Sieg teilt sich allen Truppen und der Bevölkerung mit. General God, der sich mächtig auf den vorderen Positionen, trotz des Andrangs der Japaner, aushält, schiebt dadurch auf lange Zeit die Blockade Port Arthurs hinaus. General Kondratien besetzt Port Arthur mit jedem Tage stärker. Auf den Bergen, wo unlängst noch Befestigungen für unmöglich gehalten wurden, sind jetzt Batterien und Schanzen errichtet und Geschütze großen und kleinen Kalibers angebracht. Das Zusammenwirken der Generale macht Port Arthur zu einer unzugänglichen Festung. — Der Brief eines anderen Offiziers lautet noch zuverlässiger.

Politische Übersicht.

Vom Unterseeboot.

Bei der dritten Lesung des Marine-Gesetzes im Reichstage vom 11. Mai 1904 wurde der Staatssekretär des Reichsmarineamts nach dem Stande der Unterseeboots-Frage gefragt. Ob auf seinen Wunsch oder nicht, ließ sich nicht klar erkennen. Die Marineverwaltung hat sich so erwiderte Herr v. Tirpitz, der Entwicklung der Frage gegenüber keineswegs ablehnend verhalten, namentlich alle Nachrichten gesammelt und auch selbst kleinere Besuche angestellt. Sie hat aber in den letzten Jahren vor allem die Aufgabe gehabt, das Flottengesetz durchzuführen, und sie hat ihre Kraft um so mehr hierauf konzentriert, als die Unterseeboote in den letzten Jahren eine größere Bedeutung noch nicht bekommen haben. Zweifellos sind erhebliche technische Fortschritte in der Entwicklung des Unterseebootes gemacht worden; die Schwierigkeit des Problems liegt aber darin, unter Wasser leben zu können. Ich persönlich, fuhr Herr von Tirpitz fort, glaube, daß jeder, der unsere Nordsee und unsere Nordseeküste kennt, sich sagen wird, daß die bisherige Einrichtung zum Leben — und gerade die sind es, die wir speziell untersucht haben — die Unterseeboote nicht sehr befähigen, Hervorragendes zu leisten. Selbstverständlich muß man Versuche machen und weiter damit fortfahren. Ich glaube, wenn auch die Versuche mit dem Unterseebooten günstig ausfallen, daß diese wohl zu gewissen lokalen und sekundären Zwecken dienen können, eine große Ummwälzung aber werden sie niemals hervorbringen, wenn nicht noch große technische Wankos befestigt werden und speziell die Frage des Lebens unter Wasser in weit höherem Maße gelöst wird, als es bisher der Fall gewesen ist. Dies war im wesentlichen die Antwort, die Herr v. Tirpitz auf die bezügliche Frage erteilte. Inzwischen veranlaßte gelegentlich des englischen Königsbesuchs in Kiel allerdings Unvergühtes über deutsche Fortschritte in der Konstruktion der Unterseeboote. Man wird es durchaus begreiflich finden, wenn die Öffentlichkeit in dieser Beziehung nicht eher in Mitleidenschaft gezogen wird, als es im vaterländischen Interesse geboten ist. Wer sich aber für die Frage interessiert, findet einen ausreichend instruktiven Aufsatz in dem neuesten Jahrbuch (1904) für Deutschlands Seeeinteressen „Nautilus“, der mit Recht von der Voraussetzung ausgeht, daß kaum jemals in der Zeit der Entwicklung der modernen Kriegsmarine ein Problem dermaßen die Aufmerksamkeit auch weiterer Kreise auf sich gezogen habe, wie seit zehn Jahren die Unterseebootfrage. Frankreich besitzt 24 fertige Unterseeboote; bis zum Jahre 1907 ist der Bau von 28 weiteren Booten vorgesehen. Frankreich nimmt damit, aber auch hinsichtlich der Höhe seiner technischen Entwicklung im Unterseebootbau und des Standes der militärischen Erprobung und Verwendung dieser Waffe, weltweit die erste Stelle ein. Es verdient Anerkennung, daß die französische Nation mit zäher Energie unter Mi-

Von beiden Punkten aus hatte ich einen vorläufigen Überblick über das zu unseren Füßen sich abspielende Gewoge. Doch hatte es wohl noch einen erheblichen Reiz, indem wir uns in einem letzten Böschchen in diesen wogenden Strudel selbst hineinstürzten. Natürlich ist von einem Handhaben von Rudern da nicht mehr die Rede. Man bewegt sich in dem wirren Knäuel eigentlich nur vorwärts, indem man das eigene Boot mit den Händen an anderen Booten vorüberfährt. Das führt denn auch wohl zu gewissen „Aurempelen“, und zwar nicht nur seitens der Boote, die immerfort gegeneinander stoßen und daher in solchem Gewoge arg beschädigt werden, sondern auch von Seiten der Insassen, wenn jemand zu rücksichtslos vorgeht. Wer sich aber gar zu ungestüm vordrängen wollte, dem würde man auf allen Seiten den Standpunkt ebenso klar machen, wie derjenige, der bei jedem seinem Boote zugefügten Stoße zusammenfahren oder gar auffahren sollte, für Spott nicht zu sorgen braucht. Aber es herrscht im allgemeinen ein hinreichender Takt und guter Humor, so daß auch wohl ein Stückchen derben Humors, an dem es nicht mangelt, ohne besondere Beanstandung verübt werden kann. Es mag uns weh tun, von dem spitzen Schnabel eines anderen Bootes plötzlich einen Stoß an den Rücken zu bekommen, vielleicht mehr noch uns schmerzen, unser eigenes Boot — ein ganz neues — immerwährend solchen Stößen ausgesetzt zu sehen, die stets solch abfällige Merkmale auf der vor kurzem noch tadellosen Lackierung hinterlassen; indessen die Stöße können ja niemals fest kommen, da man in dem Gewirr sich immer nur langsam von der Stelle bewegen kann, und was das neue Boot betrifft, so sollte niemand, der es lieb hat, ein solches in diesem Bedränge bringen.

Da kommt es denn auch wohl vor, daß ein Böschchen plötzlich umschlägt mit allem, was darinnen liegt. Nun, umso amüsanter — für die anderen. Gefahr ist nicht dabei“, tröstete ein Freund unsere Damen. Hier ist noch nie jemand verloren gegangen. Wer hereinfällt, wird sicher wieder heraufgeholt — sei es auch erst am nächsten Tage.“

Wir sind mitten auf den Fluß gedrängt, unmittelbar

in den Kurs selbst, wo die Weitscharen stattfinden, und wo in den Zwischenräumen ein ungehinderter Bootsverkehr herrscht. Plötzlich ertönt die große Glocke. Der Kurs muß frei werden. Alles drängt auf die Seite, und wehe dem, der nicht rasch genug aus dem Wege kommen kann. Er wird von einem der elektrischen Boote, die den Wettuderern vorausfahren — zur allgemeinen Heiterkeit ringsum, aber zu seiner eigenen unglücklichen Schmach! — ohne Umsätze ins Schlepptau genommen und bei Seite geführt.

Da ertönt ein Kanonenschuß, und auf allen Seiten heißt es: „They're off! Die weisfahrenden Boote sind gestartet. Ein dumpfes Getöse — dem entsetzten Donner vergleichbar — schlägt an unser Ohr. Es ist der Beschallung der enthusiastischen Zuschauer. Er kommt näher und näher. Schon sind die Boote in Sicht. In die Farben der Partei gekleidet, greifen die Ruderer wader aus. Sie haben in Windeseile. Der Enthusiasmus wächst mit jeder Stunde. Hier wildes Jauchzen, dort atemlose Spannung. Hüte werden geschwenkt, Tücher flattern in der Luft. Jetzt sind sie da — und auch schon vorher, die alle diese Erregung hervorgerufen unter dieser sonst so ernst und gemessen auftretenden Britenwelle, das aber bei solchen Gelegenheiten kaum wiederzuerkennen ist.

Und wer waren diese gewandten Ruderer, die eben an uns vorüberstießen? Es geht wohl manchem wie einer jungen Schönen aus unserem Boote, die da meinte, die Regatta wäre doch viel interessanter, wenn die Wettfahrten nicht wären, die so während in das Vergnügen eingriffen. Indessen, wenn ich auch die einzelnen Ruderer und ihre hervorragenden Vertreter nicht besonders namhaft zu machen brauche, so dürfen wir jedenfalls sicher sein, daß wir es mit tüchtigen Leuten zu tun haben. Nur die trefflichsten Ruderer wagen sich nach Henley, um dort an den Wettkämpfen sich zu beteiligen, nicht nur aus England, sondern sie sind aus allen Ländern der Welt gern willkommen. Doch hatten sich dieses Jahr merkwürdigerweise gar keine Ausländer in Henley eingestellt. Gehle ihnen der Mut, sich mit den Engländern zu messen?

W. H. F. Brand.

Von den Krämer in der „guten alten Zeit“.

Herr Professor P. Rachel, der Leiter der Dresdener Handelslehranstalt, hat anlässlich des 250jährigen Jubiläums der Dresdener Handelstimmung eine Zeitschrift*) verfaßt, die auch in kulturgeschichtlicher Beziehung viel des Interessanten bietet. Wenn auch in der älteren Zeit bei uns wohl nirgends Gewerbefreiheit herrschte, so gab's doch mancherorts „Handelsfreiheit“. Ein Gutachten des Rates an den Kurfürsten aus dem Jahre 1628 hebt die „Handelsfreiheit“ gegenüber den Krämer, die sich an einer Innung zusammenschließen und so den Handelsbetrieb für sich monopolisieren wollen, als Paladium hervor, indem er schreibt:

„Die Handlung ist Jedermannlichen jederzeit freigestanden, wenn es beliebt, Auf Wohlwollen Segen es zu wagen, sein Glück und Heil zu versuchen, und sie ist Ungewehret gewesen, Ob einer gleich nicht eben eines Handelsmans Sohn oder Diener oder Junge zuvor gewesen, sondern sonsten von Fremden Öttern, da sie vorhin theils den studis obgelegen, teils peregriniret, theils militia, teils aber andere Ehrlichen Verriachtungen in Herrendiensten und sonst obgelegen gehabt, Anhero köhmen, hat er der libertet und Freyhett zu handeln sich Allhier gebrauchen mögen.“

Mit feiner Beharrlichkeit führten aber die Krämer ihr Vorhaben durch und überwandten sah die sehr angebrachte Verschleppungspolitik des Rates. Bezeichnend ist, daß sie den fremden Kaufleuten damals (1664) eine Ausschneuerung von 2 Prozent für Geschäfte, die den Innungsmitgliedern entgingen, auferlegten und Zweiggeschäfte verboten, damit keiner dem anderen zu leicht über den Kopf wachse.

Der Krämer, der 1788 seinen Handel als „die Seele des Staates“ bezeichnet, steht aber dem „Mittelmann“ feindlich gegenüber, der sein Recht auf freie Handlung verliert. Interessant ist, daß die kleinen selbständigen Leute sich bereits 1698 durch den Mund der Viertels-

*) Die Dresdener Handelstimmung 1664—1904. 186 S. 2 M.

arbeit ihrer tüchtigsten Ingenieure bestrebt ist, das Unterseeboot zu einer militärisch brauchbaren Waffe zu machen und sich den erreichten Vorsprung vor anderen Nationen zu wahren. England ist anfänglich mit großer Vorsicht an den Unterseebootbau herangegangen. Die Erprobungsergebnisse der ersten fünf Hollandboote haben scheinbar zunächst nicht zu einem rascheren Tempo ermuntert, zumal der Beginn des Baues von Unterseebooten in England mehr zu Versuchszwecken unternommen und als eine Konzession an die öffentliche Meinung betrachtet wurde und nicht als eine für die Landesverteidigung unbedingt notwendige Maßregel angesehen worden ist. Zwar sind Anzeichen vorhanden, die auf eine Änderung der Ansichten zugunsten des Unterseebootes schließen lassen; der Vorsprung Frankreichs und in letzter Zeit besonders der Übergang zu großen Booten mag dabei mitgewirkt haben, aber weder über die Absichten und Anstrengungen noch über die selbst erreichten Resultate dringt zuverlässiges nach außen, weil dabei die strengste Geheimhaltung bewahrt wird. Es ist sicher, daß auch England zu Booten mit größerem Tonnagegehalt übergeht. In Amerika ist die Stimmung im Seeoffizierskorps der Unterseeboote gegenüber nicht warm. Schuld an der geringen Teilnahme mag der Umstand haben, daß die Probefahrtsergebnisse mit den Hollandbooten nicht günstig ausgefallen sind, außerdem wohl auch die bekannte Tatsache, daß dort Privatbaufirmen großen Einfluß auf einzelne Parlamentsmitglieder üben und für ihre Zwecke auszunutzen verstehen. Ausland ist bezüglich der Unterseeboote im Versuchsstadium. Das erste italienische Unterseeboot wurde nach einer zehnjährigen Probezeit Ende 1901 außer Dienst gestellt. Der Etat für 1902/03 forderte den Bau eines neuen Bootes, der 800 000 Lire kosten soll. Für zwei im Etatsjahre 1903/04 geforderte Boote sind je 700 000 Lire angelegt. Im Etatsjahre 1904/05 sollen zwei weitere Boote gebaut werden. Man gibt sich dort großen Hoffnungen bezüglich Geschwindigkeit und Aktionsradius hin.

Rang-, Titel- und Ordenswesen.

Es kann nicht ausbleiben, daß im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung der Wirtsch. Sache auch von maßgebender Seite und nötigenfalls mit Unterstützung des Abgeordnetenhauses nachgeprüft wird, ob nicht das Titel-, Rang- und Ordensverleihungswesen in Preußen in mancher Hinsicht reformbedürftig ist. Selbst der Geheimere Oberfinanzrat und Vortragende Rat im Finanzministerium, Dr. Straß, der es nicht für ein Unrecht ansieht, wenn gesagt werden dürfe, der Staat bezahle seine Beamten zur Hälfte mit Geld und zur Hälfte mit Ehren, Titeln, Orden und Rängen, räumt ein, daß die preussische Regierung in der Verordnung vom Jahre 1817 nicht glücklich gewesen sei. Die Verordnung wollte die Amtstitel dem Wirkungskreis anpassen, das sei aber nur wenig gelungen. Beim Militär seien diese Verhältnisse ungleich befriedigender geordnet. Die Frage hat unseres Erachtens auch für diejenigen Landesstellen besonderen Wert, wo es, wie in den Provinzen mit polnischer Bevölkerung, darauf ankommt, Rang-, Titel- und Ordensverleihungen nicht chinesisch und madarinenhaft auszuwirken zu lassen.

Ein südamerikanischer Zollverein.

Aus Buenos Aires wird uns geschrieben: Die schon gelegentlich des mexikanischen Kongresses aufgetauchte Idee einer südamerikanischen Zollunion, die Zentralamerika und die südamerikanischen Staaten umfassen würde, ist hier neuerdings in der Öffentlichkeit Gegenstand lebhafter Erörterung. Da ein derartiger Zusammenschluß naturgemäß eine Spitze gegen Nordamerika hätte, dessen Zollpolitik unter dem Druck einer südamerikanischen Zollvereinigung voraussichtlich einschneidende Veränderungen erfahren würde, so darf man auch in Europa gespannt sein, ob und in welcher Weise eine solche Idee verwirklicht werden könnte. Der Durchführung stehen vorläufig noch eine Reihe von Hindernissen entgegen, deren Beseitigung nur mehr eine Frage der Zeit ist.

Während die deutsche Zollunion, auf die man sich als Vorbild beruft, einen Zusammenschluß von Staaten darstellt, deren gegenseitige Beziehungen geregelt sind, haben die Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen südamerikanischen Staaten vielfach noch nicht in Verträgen, die der heutigen Entwicklung der Produktionszweige in den einzelnen Ländern entsprechen, ihren Ausdruck gefunden. Es müßte also zunächst zu einer Revision der Zollgesetzgebung kommen, bevor an Weiteres gedacht werden könnte. Nun kann es allerdings für Europa im großen und ganzen gleichgültig sein, ob die einzelnen südamerikanischen Staaten sich durch Aufhebung ihrer gegenseitigen Zollschranken untereinander fördern wollen, es sei denn, daß eine Veränderung des Zollverhältnisses zwischen Brasilien und Argentinien die Ausfuhr dieser Länder nach Europa beeinflussen würde. Dagegen käme es für die Länder der alten Welt sehr in Betracht, daß der Zollverein nach außen hin als geschlossene Macht auftreten könnte, deren Stellung in Zollfragen in der Gestaltung des europäisch-amerikanischen Handelsverhältnisses wesentliche Verschiebungen hervorzubringen imstande wäre. Auch darf in dem Zusammenhang an die Idee der mitteleuropäischen Zollunion erinnert werden, die ja auch einen Komplex von Ländern darstellen soll, die sich gegen Nordamerika zur Wehr setzen. Es wäre wohl denkbar, daß sich zwei in ihren weiteren Zielen so ähnliche Zusammenschlüsse über das Wasser hinüber die Hand reichen, und das würde Perspektiven eröffnen, deren Weite noch gar nicht abzusehen ist. Aber selbst wenn man sich nicht bis zu diesen Ausbitten verstreuen mag, so würde ein südamerikanischer Zollverein doch schon deshalb Beachtung beanspruchen, weil er aller Wahrscheinlichkeit nach die Vorstufe einer politischen Verbrüderung der zolltariflich verbundenen Länder wäre. Die Art, wie Nordamerika Brasilien Vorzugsstarife für seine Produkte ausgenommen hat, das gewaltsame Einschreiten der Union in Panama sind Vorgänge, die in den einzelnen südamerikanischen Staaten auch politisch gegen die Vereinigten Staaten Stimmung machten und eine Länderverschmelzung, die mit Nordamerika gewissermaßen in Konkurrenz treten könnte, müßte schon aus diesem Grunde — ganz abgesehen von den sonstigen Interessengemeinschaften der Teilnehmer — die Zukunft für sich haben. Für jeden Fall handelt es sich hier um ein Projekt, das nicht etwa einer mühsigen Stunde seine Entstehung verdankt, sondern vielmehr aus der ganzen bisherigen Entwicklung der Beziehungen zwischen Nord- und Südamerika mit Naturnotwendigkeit hervorgehen mußte. Die Verwirklichung der Idee mag noch eine Frage der Zeit sein, ihre Lebensfähigkeit darf schon heute bedingungslos zugegeben werden.

Deutsches Reich.

*** v. Mirbach.** Vor wenigen Tagen ging durch die Blätter die Mitteilung einer Zeitungs-Korrespondenz über eine Unterredung, die der Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach mit der Kaiserin im Cabinet gehabt haben sollte. Die Tendenz der ganzen detaillierten Darstellung ging dahin, den Oberhofmeister im Besitz des vollen Vertrauens der Kaiserin hinstustellen. Die schon aus journalistischen Gründen in diese Mitteilung gelegten Zweifel erwiesen sich als berechtigt. Frhr. v. Mirbach ist nun, wie der „Frankf. Ztg.“ aus der Reichshauptstadt geschrieben wird, nach Berlin zurückgekehrt und die „Kreuzzeitung“ ist in den Stand gesetzt, zu versichern, daß diese ganze angebliche Unterredung der Kaiserin mit ihrem Oberhofmeister eine aus der Luft gegriffene sensationelle Erfindung, und daß an ihr kein wahres Wort ist. Der „Kreuzzeitung“, die sich als die einzige fast unbedingte Verteidigung des Oberhofmeisters anwirft und von einer Seite gesprochen hat, an der auch konservative Blätter leidet teilzunehmen, einer Seite, die sich in Wirklichkeit gegen die höchste Stelle richtete, antwortet die „Deutsche Tageszeitung“, indem sie u. a. schreibt: Wenn wir uns re

bedenken so scharf und so unumwunden äußerten, wenn wir mehrfach dem dringenden Wunsch Ausdruck gaben, daß aus den Vorgängen die notwendigen Konsequenzen gezogen werden möchten, so geschah das nur im Interesse des monarchischen Gedankens. Das liegt so auf der Hand, daß wir den Gedankengang der „Kreuzzeitung“ absolut nicht verstehen können. Trotdem hegen wir, wie gesagt, keinen Zweifel an der Lauterkeit ihrer Beweggründe; wir hätten aber dringend gewünscht und erwartet, daß auch die „Kreuzzeitung“ es unterlassen hätte, denen, die anderer Meinung sind als sie, andere Motive unterzuschreiben. Wir sind umso weniger geneigt, unseren Standpunkt einer Revision zu unterziehen, als die bisherige Entwicklung der Angelegenheit seine Berechtigung immer deutlicher erwiesen hat. Lebhaft würden wir es bedauern, wenn die konservative Partei irgendwie das Verfahren des Oberhofmeisters beschuldigen und deshalb mit ihm gewissermaßen verquittet werden sollte. Der alten, nicht im parteiischen, sondern im allgemeinen Sinne konservativen Weltanschauung entsprach sein Verfahren sicher nicht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Juli.

Personal-Nachrichten. Der bei der Einkommensteuer-Berolagungs-Kommission für den Landkreis Wiesbaden schäftigste Herr Steuersekretär Koffel hier ist der Einkommensteuer-Berolagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden überwiesen worden. An seine Stelle tritt Herr Steuer-Superintendent Vender, bisher bei der Einkommensteuer-Berolagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden.

Die ärztliche Gebührenordnung. Im Wiesbadener Arztprozeß ist die Frage der ärztlichen Gebührenordnung sehr eingehend zur Diskussion gestanden, und es hat sich ergeben, daß über die Geltung und Bedeutung der gesetzlichen Gebührenordnungen in vielen Kreisen völlige Unklarheit herrscht und auch von Seiten der Sachverständigen ist das Prinzip dieser Taxordnungen nicht genügend klar präzisiert worden, denn, wenn z. B. einer derselben hervorhob, kein Arzt kümmere sich um die Gebührenordnung, so ist dies in dieser Allgemeinheit nicht richtig. Tatsächlich ist kein Arzt in dieser Gegend gebunden; es ist aber in diesem Falle nötig, daß er vor Übernahme der Behandlung dem Patienten ausdrücklich erklärt, daß er sich nicht an die Gebührenordnung halte, oder aber der Patient bezahlt freiwillig die Liquidation des Arztes, selbst wenn sie höher als die Sätze, welche die Gebührenordnung vorschreibt. In diesem Falle kann niemals von einer Überschreitung der Gebührenordnung seitens des Arztes die Rede sein, er macht sich dadurch nicht strafbar und ist nicht verpflichtet, den zuviel geforderten Betrag zurückzugeben. Da aber Vereinbarungen über die Höhe des ärztlichen Honorars, der Natur der Sache entsprechend, vor Übernahme der Behandlung nur höchst selten getroffen werden, so ist dann, wenn der Patient sich überfordert glaubt und es zum Prozesse kommt, die Taxe maßgebend, und der Richter legt dieselbe bei Beurteilung des Streitfalles zu Grunde. Daher berückichtigen die Ärzte bei ihren Rechnungen fast immer die Taxe, um bei eventuellen Prozessen gesichert zu sein. Eine Ausnahme hierin zu machen ist allein den ärztlichen „Kavazitäten“ gestattet. Bei diesen, bei Unversitätsprofessoren und dergl. haben die Gerichte mehrfach entschieden, daß sie sich nicht um die Taxe zu kümmern brauchen, weil das Publikum schon von vornherein wisse, daß von ihnen oft bedeutend höhere Sätze liquidiert würden, als die Gebührenordnung angebe.

Von Reisenden 4. Klasse werden zurzeit vielfache Klagen und Beschwerden geführt über die im Betrieb stehenden Wagen 4. Klasse, welche auf der Taunusbahn und der neuen Linie Wiesbaden-Mainz kursieren. An diesen Wagen sind feststehende Fenster angebracht, welche nicht zu öffnen sind und der Aufenthalt darin bei der gemessenen Hitze zur Qual wird. Die Platzform zu betreten ist verboten und so gibt es infolge dieser Einrichtung zwischen Fahrgästen und Zugpersonal häufig Differenzen, die leicht vermieden werden könnten, wenn die Fenster zum Öffnen eingerichtet würden.

mehter, die Vertreter der Bürgerschaft, als „Mittelente“ bezeichnen.

Ein altes Leiden der Krämer, besonders der „ausgeschneidenden“, sind die Detailverkäufer. Nach 1780 begannen die Klagen gegen herumziehende französische Regottanten, die bei hoch und niedrig „sehr protegirt, Dessen vorzeigen und sehr geschickt zu Vorfellungen und Kommissionen persuadieren“. Mit „ganzen Schreibtafeln“ voll Kommissionen von Stickerien reisen sie ab und schiden, ohne Vagerspesen gehabt zu haben, ein. Dabei sind es meistens Friseur und Schneider. Auch besäwern sich die Krämer schon damals über die einreisenden Auktionen, selbst neuer Waren.

Den schlimmsten Wettbewerb machen aber schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts den Krämer die jungen Junungsmitglieder, die, eben angelernt, gleich sich „habilitieren“ und ohne Erfahrung, ohne Kapital, ein aus Kredit und schlechten Waren zusammengesetztes Geschäft aufmachen, ehrliche Leute um's Geld und sich selbst bald ins Elend bringen.

Aber die Lebensweise eines flotten Gaudiumsdeners entwirft ein Bericht einer angesehenen Firma vom Jahre 1788 ein lebendiges Bild:

Der Prinzipal war mit dem jungen Mann nicht zufrieden, da dieser groß gegen ihn, die Fran und die andern Bedienten gewesen. Er hatte die Wage einmal auf den Tisch geschmissen, oft Geld auf dem Tischtische liegen lassen, wenn schon andere Kunden gekommen waren. Die Wochelkaffe hatte nicht immer gestimmt. Der Aufwand, den R. machte, mußte dem Chef auffallen. Er hatte sich seidene Strümpfe, eine silberne Uhr, dergleichen Kette und Perloches, Hankingbeinkleider (1 Taler), alte silberne Schuhspalten, etliche Weiten, einen feinen blauen Oberrock (13 Taler 12 Gr.), 2 Paar neue Schuhe gekauft. Dazu kam, daß er sich sonntagslich schieren (3 Gr.) und feils die Stiefel wischen ließ, sowie in der Poterie spielte. Zu Pferde war er nach Freiberg und Meissen gereist; ferner hatte er Blüten-, Tanz- und Rechenrunden genommen.

Es ist höchst lehrreich, aus der Schrift kennen zu lernen, daß das Leben auch der Krämer in der guten

alten Zeit nicht nur ein recht dornenvolles war, sondern daß sie unter ganz den gleichen „Mißständen“ litten wie heute. Wie ihnen aber damals der Junungszwang recht wenig genutzt hat, so werden ihnen auch die in der neuesten Zeit von ihnen gepriesenen Mittel, wie die Unkrautweiser, nichts helfen. Denn an der Tatsache, daß schließlich Einsicht und Unternehmungsgelbst siegt, können Gesetze und Steuern auf die Dauer auch nichts ändern.

Die Wissenschaft vom Unkraut.

Der Begriff des Unkrautes ist nur im allgemeinen festgelegt, es läßt sich aber nicht im einzelnen sagen, daß die eine Pflanze zu den Unkräutern gehöre und eine andere nicht. Erst der schädliche Einfluß einer Pflanze ist maßgebend für die Erwerbung dieses Titels. Für die Wissenschaft sind die Unkräuter selbstverständlich von außerordentlicher Wichtigkeit, und auch für den Natursfreund durchaus nicht gleichgültig, denn sie sind es, denen die Weiden ihr blühendes Kleid verdanken, die den Menschen den ersten Frühlingstrub bringen und die sich im Herbst am längsten erhalten. Auch die Pflanzengeographie hat sich mit den Unkräutern an bedeutender Stelle zu beschäftigen, da sie gewöhnlich zu den charakteristischen Gewächsen eines Gebietes gehören. Durch was für Abeltaten eine Pflanze im Urteil des Menschen zum Unkraut wird, kann sehr verschieden sein.

Ein deutscher Sachverständiger macht in der „Gartenflora“ eine Fülle wertvoller Angaben über das Wesen und Treiben der Unkräuter auf Grund wissenschaftlicher Beobachtungen. Wenn auch jede Pflanze durch störende Eingriffe in die Absichten des Menschen als Unkraut auftreten kann, so kommt es doch wesentlich auf die Art der Pflanze und weniger auf die Menge ihrer Vertreter an. Der kleine Ehrenpreis beispielsweise kann selbst bei massenhafter Verbreitung nie so schädlich werden, wie die Tafel. Ein allgemein gültiger Satz ist, daß die Unkräuter ungefähr immer zur selben Zeit ihre Samen zur Reife bringen, wie die Kulturpflanzen auf dem betreffenden Felde. So reist der Waackelweizen mit dem Weizen, der Wildhafer mit dem Hafer. Das Unkraut

findet unzählige Gelegenheiten, auf den Acker zu gelangen. Einmal wird es teilweise schon mit der Ausfaat mitgebracht, andere Samen trägt der Wind herbei, noch andere schwebend der Fliegen herzu, und auch die Tiere leisten das ihrige zu ihrer Ausstreuung. Regener kann namentlich dadurch geschehen, daß Unkrautsamen eine außerordentlich große Lebensfähigkeit besitzen, die es ihnen ermöglicht, ohne Schaden für ihre Keimfähigkeit durch das Maul, den Magen und den ganzen Verdauungskanal eines Tierkörpers hindurchzugehen. Auch die Unkräuter machen immerhin gewisse Ansprüche an den Boden und an die Gesellschaft anderer Pflanzen, und daher kommt es, daß man auf den verschiedensten Feldern auch verschiedene Unkrautarten vorfindet, auf einem Ackerfelde beispielsweise andere als auf einem Schlags Hafer. Eine hervorzuhebende Eigenschaft einiger Unkräuter ist ihre erstaunlich weite Verbreitung. Der schwarze Nachtschatten z. B. hat sich fast die ganze Erde erobert. Die Wissenschaft teilt die Unkräuter in Samen- und Wurzelunkräuter ein, je nachdem sie sich ausschließlich durch Samen oder durch Wurzelstöcke fortpflanzen. Der durch Samen bedingte Nachwuchs kann ein ungeheurer sein. Schon Rind hat berechnet, daß eine einzige Mohnpflanze 80 000 Samen erzeugt, eine einzelne Distel 25 000, eine Butterblume 13 500, ein Sauerampfer 13 000 und eine Kamille gar 45 000. Bei uns gibt es etwa 150 einheimische Arten von Samenkräutern. Wegen dieser ungeheuren Vermehrungsfähigkeit sind die Samenkräuter schwer auszurotten, doch steht es um die Vertilgung der Wurzelunkräuter nicht viel besser, da ihre Wurzeln sehr widerstandsfähig sind und sich tief und weit im Boden ausbreiten. Ein einzelnes Individuum eines Ackerhaferfeldes kann einen Kreis von 10 Meter Umfang in Besitz nehmen, eine einzige Wickenpflanze zu einer förmlichen Vertilgung des Bodens führen.

Der durch die Unkräuter angerichtete Schaden ist mehrfacher Art. Einmal nehmen sie den Kulturpflanzen eine große Menge von Nährstoffen weg; sodann beeinträchtigen sie ihnen auch Licht und Luft oder drücken sie gar ganz zu Boden. Auf den Weiden veranlassen manche Unkräuter aus der Gruppe der Gräser und Moose eine Verjüngung, die nur durch kostspielige Entwässerungsanlagen gehoben werden kann. Ein Unkraut wie die be-

der großen Weinfirma Jakob Hättwobl in Siegen. Vor kaum einem Jahre trennten sich die Brüder und während der jüngere, Jakob, die alte Firma weiterführte, gründete P. eine neue Firma: Peter Hättwobl, Weingutsbesitzer mit Keller in Bacharach. P. soll bei dem Weingutsbesitzer Wieschens Konkurs in Badesheim nahezu 800 000 Mark verloren haben.

Am 16. d. M. in 3 d. e. i. n. erfolgten Übergabe der Stadtkasse an Herrn Oskar Victor ist Herr Friedrich Grentling aus dem Amte des Stadtrechners, das er 16 Jahre lang mit der größten Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue bekleidet hat, freiwillig ausgeschieden.

Das Stationsgebäude zu Elville entspricht schon seit länger Zeit nicht mehr den Anforderungen des gehoberten Verkehrs. Während unsere Nachbarorte Niederwallau und Schierstein in den letzten Jahren durch bedeutende Erweiterungsarbeiten in weitestgehendem Maße erhalten haben, blieb in Elville alles beim Alten. Rummel sind die Arbeiten zum Umbau des Stationsgebäudes zur öffentlichen Ausschreibung gelangt. In Dattenheim verunglückte in der Nähe des Bahnhofs das Automobil eines Frankfurter Herren mit 4 Insassen, indem an demselben die Bremskette zerbrach. Mit sehr großer Geschwindigkeit ging es durch den Ort, wo es an einigen Stellen gewaltig wackelte. In der Nähe des Rathauses kam das Automobil zum Stehen, nachdem es ein Rad verloren und Beschädigungen davongetragen hatte. Die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon.

Das dem Herrn Christian Bouffier zu G. a. u. b. gehörende, in der Hochstraße gelegene Wohnhaus ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Peter Vack über. Der Kaufpreis beträgt 14 000 M. In P. r. a. u. b. legen von jetzt ab an der Landebrücke sämtliche Boote (ausgenommen Schnellboote) der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft an. Diese Neuordnung bedeutet für das Südtübingen einen bemerkenswerten Fortschritt.

Die am Fuße der Karlsburg zu P. r. a. u. b. gelegene allerstädtische, im Innern renovierte Martinskapelle ist jetzt täglich nachmittags geöffnet. Der Oberpräsident Erzengel v. Windheim und Herr Landrat Tücherstall sind am Samstag auf einem Dampfboot die Bahn bis Dornholz. Möglicherweise hängt diese Reise mit der Bahnmodernisierung zusammen.

In M. e. u. d. i. t. der Metzger Simon Stern tödlich verunglückt. Das Pferd seines Wagens schenkte, ging durch, und der Mann wurde vom Wagen geschleudert. Schwere Verletzung erlitten, er hatte einen Schädelbruch erlitten. Man brachte den Verunglückten noch am selben Nachmittag in das Vincenzhospital in Limburg, wo er bereits gestorben ist. Er hinterläßt Frau und fünf unmündige Kinder.

Dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr zu P. e. i. l. b. u. r. g. Georg Erlendach, dem Schriftführer derselben R. Reissenberg, sowie dem Materialverwalter Georg Haug wurde für langjährige Verdienste um die Freiwilligen Feuerwehr das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Freiherr v. Dungen veräußerte seine an der Frankfurterstraße zu Weisburg gelegene Villa an Herrn Amtsrichter Dr. Lohmann für den Preis von 50 000 M.

In Weisburg trafen Oberpräsident v. Windheim aus Kassel und Regierungspräsident Dengelberg aus Wiesbaden ein. Am Dienstag fand die Vorstellung der städtischen Behörden auf dem Rathaus statt, dann die Besichtigung der städtischen Seehauswälder und der Hohenweide im Tiergarten bei Dirschhausen.

Bei dem Nachtmanöver in dem Festungsgelände zu K. a. s. t. e. l. fand bei dem Abfeuern von Versuchsgeschossen ein Soldat vom 88. Regiment so dicht an dem Versuchsgeschoss, daß ihm eine abgeschossene Geschosskugel das Bein zerhieb.

In P. i. n. g. e. n. löste sich das Gefährte eines Fremden im dritten Stockwerk eines Warenhauses und fiel auf das vor dem Schaufenster stehende Publikum. Einer Frau wurde der Schädel zertrümmert.

Zus Bädern und Sommerfrischen.

Am 17. Juli. Die Saison hat sich recht glänzend entwickelt, so daß wir heute eine Gesamtzahl von 11 981 Personen, 625 Kurgäste und 5726 Passanten, erreicht haben. Unter anderen befinden sich Ihre Durchlaucht die Herzogin de la Rochefoucauld aus Paris und Se. Eminenz der Bischof von Orleans.

Sport.

Reiniger Radrennen. Bei dem Radrennen auf dem Mainzer Sportplatz am Sonntag kamen mehrere Fahrer infolge Reifenschlages zu Fall. Die Ergebnisse waren in den Endläufen folgende: Die Meisterschaft von Hessen, die bisher von Struth-Mains verteidigt wurde, errang Hartmann-Rüsselsheim in 1:31, 2. Drecher, 3. Struth; Fremdenpreis (1000 Meter) 1. Rode-Damberg 2:3, 2. Arnold-Erfurt, 3. Götz-Weilburg; Erfahren (1000 Meter) 1. Bohn-Gonienheim 1:33, 2. Maus-Röhl und 3. Erd-Frankfurt; Wanderpreisfahren (1000 Meter) 1. Rode-Damberg 2:26 (er hat den Preis dreimal zu verteidigen), 2. Drecher, 3. Götz; im Tandem-Dampfrennen: 1. Drecher-Rode 1:18, 2. Hartmann-Götz, 3. Worms-Röhl; Ermunterungsrennen: 1. Arnold-Erfurt 1:36, 2. Reimer-Ludwigshafen, 3. Maus-Röhl; Ausscheidungsrennen: 1. Rode-Damberg 2:47, 2. Hartmann-Rüsselsheim, 3. Götz-Weilburg.

Radrennen des Jahres. Der Gauverband Frankfurt des Deutschen Radfahrerbundes veranstaltete am Sonntag auf einer Strecke von 247,5 Kilometer, von Frankfurt über Siegen nach Dillenburg, bei tropischer Hitze eine Radfernwahl. Die Resultate sind folgende: 1. Schwan sen.-Frankfurt 10 Std. 27 Min., 2. J. J. Heber-Freungesheim 11 Std. 8 Min., 3. G. Bed-Frankfurt 12 Std. 19 Min., 4. A. Schulz-Frankfurt 12 Std. 28 Min., 5. G. Wid-Verberg 1. Weiff, 12 Std. 37 Min., 6. G. Janders-Frankfurt 13 Std. 30 Min., 7. G. Friedrich-Frankfurt 13 Std. 50 Min., 8. D. Freund-Warburg a. V. 14 Std. 33 Min., 9. D. Schulz-Frankfurt 14 Std. 35 Min., 10. A. Schornack sen.-Freungesheim 16 Std. 20 Min., 11. G. Wittenburg sen.-Frankfurt 16 Std. 33 Min., 12. G. Rheingans sen.-Frankfurt 16 Std. 50 Min., 13. A. Rodenbauer-Frankfurt 17 Std. 5 Min.

Dresdener Radrennen. Den großen Preis im Stundrennen gewann Brun-Paris glänzend vor Kohl und Didenmann. Buisson-Bordeaux ist gefallt. Im 20-Kilometer-Rennen kam Buisson vor Brun und Didenmann an, im 50-Kilometer-Rennen gewann Günther-Röhl trotz Sturzes nach heißen Kämpfen vor Rosenlöcher und Geier-Boentsch.

Der Westerwald-Klub hält seine diesjährige Generalversammlung nach Jahresfrist am 31. d. M. zu Eitorf a. d. Sieg ab. Dem Westerwald-Klub gehören jetzt 46 Untervereine mit etwa 400 Mitgliedern an. Einheitsliche Regemarkierung durch Aluminiumschildchen für 4 Hauptwanderungen von Ost nach West, vom Rhein zur Dill und für 7 Hauptwanderungen von Nord nach Süd, von der Sieg resp. Heller bis zur Lahn in einer Gesamtlänge von mehr als 1200 Kilometer ist in der Ausführung begriffen und wird noch in diesem Sommer zu Ende geführt. Die End- und Kreuzungspunkte dieser Hauptwanderungen erhalten große Orientierungstafeln aus Aluminium. Auf diese Weise werden alle größeren Ortschaften und alle landschaftlich schönen Punkte im Westerwald dem großen Touristenverkehr zugänglich werden. Die Zahl der Einzel-Mitglieder, namentlich auch solcher die außerhalb des Westerwaldes wohnen, ist im letzten Jahr erheblich gestiegen. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt 2 M. — 8 Städte sind dem Westerwald-Klub als korporative Mitglieder beigetreten.

Vermischtes.

Ein Flamingo auf dem Rhein. Dem „Mannh. Ven.-Anz.“ wird aus Speyer berichtet: Ein seltener Fang gelang einigen hiesigen Fischern, die in der Nähe von Rheinau einen noch nie gesehenen Vogel auf dem Wasser schwimmen sahen und nach langem Jagen durch einen Schlag mit dem Schalthaken in ihre Gewalt brach-

ten, worauf er aber nicht lange mehr lebte. Es war ein Flamingo im farminfarbigen Alterskleid. Der im Süden und Südosten Europas und in Nordamerika heimische Vogel wurde nur in wenigen Fällen in Deutschland beobachtet. So wurde am 10. April 1728 ein Stück bei Alzen geschossen und im Sommer des sehr heißen Jahres 1811 kam gar eine ganze Gesellschaft, 27 an der Zahl, an den Rhein, zuerst bei Nebl, dann bei Germerheim, von welchen sechs Stück geschossen wurden. Am 25. Juni desselben Jahres sah man eine Anzahl dieser Vögel über Bomberg ziehen, vom 14. bis 16. Juli hielten sich zwei bei Schierstein nächst dem Rheine auf, und einige Tage später zeigten sich dieselben bei Idstein. Sonst wurden nicht in Wäldern 1895 zwei erlegt und in Pommeru 1899 einer lebend gefangen. Dies sind seit fast 200 Jahren die einzigen bekannten Vorkommen des Flamingos in Deutschland.

Ein elektrischer Sprengstoff. Nicola Tesla der Große, der sich durch seine eigene Überhebung in den letzten Jahren etwas in Mißkredit gebracht hatte, macht wieder einmal von sich reden. Auch diesmal ist freilich die Tragweite des Gerichts noch nicht zu bemessen. Er soll zusammen mit Pupin in Chicago an der Herstellung eines elektrischen Sprengstoffes von ungeheurer Gewalt arbeiten, dessen Anwendung der Kriegsführung für alle Zukunft ein Ende setzen würde. Die Pläne der Erfinder schließen ein Mittel in sich, durch elektrische Wellen den Sprengstoff auf große Entfernungen zur Explosion zu bringen. Man wird diese Nachricht mit großer Vorsicht anzunehmen haben, weil gerade nach dieser Richtung hin schon viel gefaselt worden ist.

Die Straßenseger des Tierreichs. In jeder indischen Stadt werden Krähen, Geier, Schakale und die gewöhnlich in Anzahl vorhandenen Hunde als höchst nützliche Tiere geschätzt, die das Amt von Straßenreinigern versehen. Sie fressen die Abfälle und vernichten infolgedessen die Menge von Stoffen, die in Fäulnis übergehen und die Luft verpesten. Die Gesundheitsbeamten sind jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß all diese Geschöpfe in den Städten mehr Schaden als Nutzen tun, obgleich mit Ausnahme der vornehmen Teile der größten und bestverwalteten Städte in Indien nirgends für eine ausreichende Abfuhr oder gar Kanalisation gesorgt ist. Man hat nämlich eingesehen, daß die Tiere den Unrat verschleppen und dadurch oft an Stellen bringen, wo er besonders Schaden stiften kann. In Calcutta ist jetzt sogar eine Verordnung zur Vernichtung von Krähen erlassen worden, und auch in Rangun hat sich die indische Behörde mit dieser Frage beschäftigt. Straßen und Plätze sind in dieser Hinsicht die schlimmsten Vögel, aber in manchen indischen Städten benehmen sich auch die sonst als besonders zuverlässig betrachteten Geier höchst ungebührig. Es hat den Anschein, als ob man in Indien einen Feldzug gegen die Krähen unternehmen wolle, weil diese Vögel sich auch durch ihren Lärm und ihre Diebereien unbeliebt machen. Es ist in der Tat leicht einzusehen, daß alle aasfressenden Vögel eine Gesundheitsgefahr bedeuten, wenn sie etwas von ihrem Nest s. B. in ein Wasserbeden fallen lassen, dessen Inhalt zum öffentlichen Gebrauch bestimmt ist. Diese Straßenseger des Tierreichs sind begreiflicherweise am zahlreichsten, wo sie am meisten zu tun finden, und deshalb ist es immer ein schlechtes Zeichen für eine Stadt, wenn sie von großen Krähenheerden gesucht wird. Alle solche Fragen werden in Indien jetzt im Hinblick auf die schwere Pestepidemie erörtert, in deren Bekämpfung sich bisher alle Maßregeln als machtlos erwiesen haben. Es heißt, daß die Regierung jetzt endlich eine erschöpfende wissenschaftliche Untersuchung über die Ursache der Pest und das Leben des Pestbazillus innerhalb des menschlichen Körpers in die Wege leiten will. Die höchste Zeit wäre es dazu.

Gerichtssaal.

Überschreitung des Jagdungsrechtes. Der Lehrer Metz in Stadum wurde wegen Überschreitung des Jagdungsrechtes von der Strafkammer Düsseldorf zu 3 M. Strafe verurteilt. Metz hatte 110 Kinder zu unterrichten.

Kleine Chronik.

Einen guten und gemüthlichen Humor besitzt ein Bewohner von Trier, der seinen Mitbürgern folgendes bekannt gibt: „Anlässlich meines vermeintlichen Todes sind mir aus nah und fern so viele Beweise von Liebe und Teilnahme zugegangen, daß ich mich aufrichtig freuen, dies erlebt zu haben.“ Eugen Schloß.

Ein gutes Gewissen. Ein Fall, wie er wohl einzig dastehen dürfte, ereignete sich, der „Kölnischen Volksztg.“ zufolge, dieser Tage vor dem Schwurgericht zu Lya (Düpreußen). Während nämlich der Erste Staatsanwalt seine Anklage hielt, den Angeklagten des wissenschaftlichen Meineides züchtete und als erschwerendes Moment hervorhob, daß man einem Menschen, der wider besseres Wissen eine falsche Anzeige erstatet, sehr wohl einen Meineid, ja selbst das schwerste Verbrechen zutrauen könne, war der Angeklagte auf der Anklagebank faust eingeschlossen und fiel unter mächtigem Gepolter lang auf die Erde.

In einer Zeit, da alles pumpt, dürfen natürlich auch die Kirchengemeinden nicht zurückstehen. Die Beiziger haben eine Schuldenlast von 5 586 947 M. 31 Pf. Nur eine Gemeinde (Weizig-Volkmarstorf) ist schuldenfrei.

Letzte Nachrichten.

wb. Wolde, 19. Juli. Die „Hohenzollern“ mit Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser an Bord und die Begleitsschiffe sind heute vormittag um 9 Uhr nach Bergen abgegangen. Das Wetter hat sich gebessert.

wb. Amsterdam, 19. Juli. Zu Ehren der deutschen Marineoffiziere fand gestern abend auf Schloß Loos ein Diner statt, bei welchem die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande zugegen waren. Die Königin brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und die deutsche Flotte aus, auf welchen Admiral v. Söster für die dem Geschwader bereitere gastliche Aufnahme dankte und auf das Wohl der Königin und des königlichen Hauses trank. Admiral v. Söster

wurde das Großkreuz des Niederländischen Löwenordens verliehen. Vizeadmiral Friese und die Konteradmirale Breusing und Schmidt erhielten den Orden von Draconen-Raffan.

Handelsteil.

Kommerz- und Diskontobank und Kredit- und Spargbank Wie nun gemeldet wird, dürfte bezüglich der Verbindung beider Gesellschaften es sich tatsächlich nur um die Schaffung intimer geschäftlicher Beziehungen (gemeinsame Beteiligungen, gegenseitige Beauftragungen und Unterstützungen usw.), keineswegs aber um eine Interessengemeinschaft in dem Sinne handeln, wie sie bei der Dresdener Bank und dem A. Schaaffhausenschen Bankverein vorliegt. Diese sog. intimen Beziehungen bedürfen keiner Genehmigung durch die Aktionäre und ist daher die Generalversammlung auf den 22. August nur zu dem Zweck einberufen, um die Neuwahl in den Aufsichtsrat vorzunehmen. Offen bleibt bei der Angelegenheit die eine Frage, ob, nachdem jetzt zunächst intime geschäftliche Beziehungen geschaffen worden sind, nicht für später eine Interessengemeinschaft nach Dresden-Schaaffhausenschem Muster geplant ist, deren Beschließung einer späteren Generalversammlung vorbehalten bliebe.

Zur Affäre Ribbert in Berlin. Die dem Kommerzienrat Heinrich Ribbert sen. gehörige Färberei Moritz Ribbert in Hohenlimburg soll in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. An der Umwandlung der Firma seien deutsche und englische Banken beteiligt. Auch eine Neuordnung der Verhältnisse der Heldberg Akt.-Ges. für Bergbau ist geplant. Diese Gesellschaft ist 1902 mit einem Aktienkapital von 22 Mill. M. gegründet worden, litt aber durch mehrere Jahre an Überspekulation. Großaktionär und Hauptgründer der Gesellschaft war der Kommerzienrat Julius Ribbert, der sich vor noch nicht langer Zeit erheblich an Wechselreitereien beteiligt haben soll.

Japanische Anleihen. Trotz der für Japan fortgesetzt günstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz wird ein Rückgang der 4- und 5proz. japanischen Anleihen in dortigen Finanzkreisen befürchtet, da es Japan trotz hoher Intelligenz kaum gelingen wird, die durch den Krieg bereits entstandenen und noch zu erwartenden wirtschaftlichen Verluste aus eigenen Kräften weit zu machen und sich auch die Mittel zur Fortsetzung des Krieges zu verschaffen. Japan dürfte daher über kurz oder lange gezwungen sein, wieder an den Geldmarkt zu appellieren, und wenn sich die Finanzwelt noch zur Hergabe von Mitteln verstehen sollte, so würde dieses doch nur unter Einräumung bedeutender Zugeständnisse, sei es in Form eines ungewöhnlich hohen Zinsfußes, schneller Rückzahlung mit Aufgeld oder unter Verpfändung aller möglichen und noch freien Besitze resp. Einnahmen durchzuführen sein. Jedenfalls wird jede neue Anleihe bei Lage der Sache auf Kosten der bereits vorhandenen entriert werden, denn die alten Anleihen sind zum Teil nicht mit Spezialgarantien versehen, während dieses bei neuen Emissionen unbedingt beansprucht werden dürfte.

Argentinien Geldbewegung und die Cedula. Es wird darauf hingewiesen, daß die Schwankung des Papierpesos für die Bewertung der Staatspapiere schon aus dem Grund kaum mehr in Frage kommt, weil der Goldvorrat in den öffentlichen Kassen groß ist, daß ein Steigen des Goldagio ausgeschlossen erscheint, wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Übrigens entspricht das Agio schon seit 2 Jahren genau dem laut Gesetz festgesetzten Wert von 44 Gold-Cent für den Papierdollar. Nun beabsichtigt eine starke Partei das erwähnte Agio-Gesetz umzustößen, weil sie die Valuta des Landes für zu niedrig bewertet hält. Es ist daher durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Regierung über kurz oder lange gezwungen ist, das Agio für Papiergeld zu ermäßigen. Dies würde die Verzinsung und damit auch den Kurs der Cedula voraussichtlich wesentlich erhöhen. Alsdann würden sich die Cedula, die man heute kauft, mit über 7 Proz. verzinsen.

Türkenlose. Am 1. August findet eine Ziehung der Türkischen 400 Fr.-Lose statt. An größeren Treffern, die voll ausgezahlt werden, kommen zur Auslosung 1 à 600 000 Fr., 1 à 60 000 Fr., 2 à 20 000 Fr., 6 à 6000, 12 à 3000 und 28 à 1000, während die große Zahl kleinerer Treffer à 400 Fr. mit 60 Proz., also ca. 192 M. ausgezahlt wird. Ganz im Gegensatz zu fast allen in Deutschland erlaubten Prämienanleihen, bei denen die Auslosung mit dem kleinsten Gewinn dem Besitzer mehr oder minder großen Schaden bringt, übersteigt dieser kleinste Gewinn den heutigen Kaufpreis von ca. 130 M. noch um ca. 65 M.

Schlesische Kohlenindustrie. Da gleich wie die Elbeschiffahrt auch die Oderschiffahrt eingestellt werden mußte, sind die Oberschlesischen Kohlengruben nunmehr genötigt, ihre Kohlen auf der Bahn zu verfrachten. Die direkte Folge ist Wagenmangel im Gottesberger Bezirk und Feierschichten bei einzelnen Gruben.

Geschäftliches.

Hausfrauen gebraucht
Kondensierte Alpenmilch
Nestle
Voller Rahmgehalt. überall käuflich.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmäßiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht u. Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepots. P 80

Die Morgen-Ausgabe umfasst 16 Seiten inkl. „Amliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 57. Zeitung. B. Schulte vom Brühl.

Verantwortl. Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: J. J. v. Söster; für die Anzeigen und Belästigungen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Reste! Reste! Reste!

finden Sie
heute Mittwoch
zu spottbilligen Preisen
in dem großen

Sommer-Ausverkauf

von
Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Nur heute Mittwoch!

Heute sind neu ausgelegt:

- Reste in farbigen Semdentstoffen 2 Meter 50 Pf.
- Reste in Schürzenstoffen aller Art, Druck-Siamosen, Satins, auch 120 cm breite Baumwollstoffe, jeder Rest 50, 60, 70 Pf.
- Reste in weichem Shirting 2 Meter 50 Pf.
- Reste in Hausmacher Bettzeug 3 Meter 95 Pf.
- Reste in weichem Semdentuch, 80 cm, schwere Qualität, 2 1/2 Meter 90 Pf.
- Reste in Wachtuch, alle Farben, jeder 1 Mt.
- Reste in Portierenstoffen 8 Meter 1 Mt.
- Reste in Siamosen, an Handfleibern, waldrecht garantiert, 7 Meter 3 Mt.
- Reste in Kleider-Druck, waldrecht, 6 Meter 2.50 Mt.
- Reste in prima Velour (unrückgelegte Winter) 3 Meter 1 Mt.
- Reste in reinwollen schwarzen Kleiderstoffen 1 Meter 50 Pf.
- Reste in Loden, alle Farben, 6 Meter 3 Mt.
- Reste in schwarzen Panamas an Schürzen 2 Meter 1.70 Mt.
- Reste in schwarzem Cheviot-Grépe 6 Meter 3.90 Mt.
- Reste in farbigen Kleiderstoffen 6 Meter 3.50 Mt.
- Reste in schwarzem Stofflaster 35 Pf.
- Reste in grauem Eder-Putter 2 Meter 70 Pf.
- Reste in bunten Semdentstoffen 3 Meter 1 Mt.
- Reste in weichem Flokviné 2 Meter 90 Pf.
- Reste an Nachtzacken 2 Meter 70 Pf.
- Reste an Kinderkleidchen, Abenania, 3 Meter 1.20 Mt.
- Reste an kleinen Vorhängen 6 Meter 30 Pf.
- Reste in Congress-stoffen 3 Meter 1 Mt.
- 1 Posten farbiger Tischdecken Stück 1 Mt.

2000 St. !! Handtücher-Reste !!

- Reste 120 cm lang, Stück 25 Pf.
- Reste in Bett-Saitun, echt farbig, 3 Meter 1 Mt.
- Reste in Bett-Satin, an Bezügen, 10 1/2 Meter 3 Mt.
- Reste in rothem Federleinen 3,20 Meter 1.80 Mt.
- Reste in gestreiftem Atlas-Barchent, federdicht, 7,20 Meter 4.50 Mt.

Niesenvosten
!! Bett-Tücher !!
ohne Naht,
schweres Halbleinen, 2 1/2 Meter lang,
Stück 1.90 Mt.

- Reste in weichem Bett-Damast, 80 cm breit, 3 Meter 1.30 Mt.
- Reste in weichem Bett-Damast, 130 cm breit, Streifen- und Blumenmuster, 8,60 Meter 3.40 Mt.
- Reste in 80 cm breitem Halbleinen zu Schuldecken 2 1/2 Meter 1.40 Mt.
- Reste in großen Gardinen 3 Meter 1 Mt.
- Reste in ungebleichtem Nessel 1 1/2 Meter 1 Mt.
- Rest-Bestände weißer Tischtücher Stück 65 Pf.
- Rest-Bestände Servietten 4 Stück 1 Mt.
- Rest-Bestände weißer Damen-Semden Stück 1 Mt.
- Rest-Bestände Piqué-Nachtzacken Stück 1 Mt.
- Rest-Bestände in Schürzen aller Art sehr billig.
- Rest-Bestände in Kinder-Wäsche, Semden, Lätzchen, Söckchen, Nacht-Kleidchen, Tauffleibern bedeutend unter Preis. 1972
- 200 Stück farbige Biver-Betttücher Stück 1 Mt.
- 200 schwere Bett-Koltern Stück 2.80 Mt.
- 200 Stück weiße Waffel-Decken Stück 1.50 Mt.

Obige Artikel sind ganz genau so ausgelegt wie oben angeführt, bitten deshalb beim Einkauf diese Angabe mitzubringen.
D. D.

Saison-Ausverkauf.

Costumes — Blousen — Paletots —
Jaquets — Costume-Röcke — Jupons,
Morgenröcke

zu staunenswerth billigen Preisen.

Bitte die Fenster zu beachten.

Leopold Cohn,

Gr. Burgstrasse 5.

Neuheit. Schaufenster-
Auszeichnungen - Kautschuk - Alphabete
und -Zahlen etc.



mit und ohne Halter. — Preise von 10 Mk. aufwärts. — Kl. Cassetten billig.
Klio- und Schreibmaschinenhaus Stritter, Röderstrasse 14.
Bill. Bezugsquelle v. all. Apparaten u. Zubehör für Vervielfältigungen mit und ohne Schreibmaschine für alle Zwecke und in all. Sprachen. 1488

Kinder-Stiefel und -Schuhe



Dieser Abteilung des Lagers ist in Bezug auf praktische und zweckmässige Fussbekleidung ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Ferdinand Herzog
Langgasse 44, Ecke Webergasse.

Amerikanisches Krystall-Pressglas
(Usona-Krystall),
echtem Krystall täuschend ähnlich und äusserst haltbar, offerirt zu billigen Preisen 2066

Niederlage:
M. Stillger (Inhaber Wilh. Stillger),
Häfnergasse 16.

Fort mit Wichse

gebraucht



besten Schuhcreme
schwarz & farbig.

Wichse-Milch macht das Schuhwerk weich, geschmeidig, wasserdicht und glänzend. Sensationeller Erfolg!

Dose schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf.
Hauptverkaufsstelle bei 1851

S. Blumenthal & Comp.
Kirchgasse 46.

Zur Einmachezeit empfehle
Davidis sowie alle anderen Kochbücher.
Heinrich Kraft,
Buchhandlung, Antiquariat,
36 Kirchgasse 36,
dem Ronnenhof gegenüber.

Galster's
Cheruskertträger
Welberühmt
Gas geschützt 50610



ist der Beste der Welt!

C. Wimpisinger Nachf.,
Langgasse 42,
vis-à-vis der Bärenstrasse.

Für die Sommerfrische:
Hängematten v. Mk. 2 — Mk. 20,
Feldstühle , 50 Pf. — , 6,
Triumphstühle , Mk. 2 — , 30,
Beschäftigungs-Spiele,
Gesellschafts-Spiele
empfiehlt in reicher Auswahl u. bekannt guten Qualitäten billigst

H. Schweitzer,
Gr. Lux. Hoflieferant,
Galanterie- und Spielwaaren
(gegr. 1859) 1877
Ellenbogengasse 13.

Churmelin 1481



mit der Schutzmarke Kammerläufer, unterrichtes Nabel-Mitte! gegen alles Insektengeschlecht in Wohnungen, bei Hauttieren und Pflanzen. Churmelin ist niemals offen zu haben, sondern nur in Gläs. zu 50 Pf., 60 Pf., 1 Mt., einig practische Thurmeln-Prüfen 80 Pf. in den besten

Drogerien Wiesbadens.

Alle Sorten Vogelfutter
in vorzüglichster gereinigter prima Qualität, sowohl einzeln, wie in bewährten Spezialmischungen, empfiehlt löse aufgegeben billigst die
Samenhandlung von A. Mollath,
nur Nichtsberg 14. Telephon 2531.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich am **Mittwoch, den 20. Juli, Morgens 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr** beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstr. 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als: **Compl. Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung**, besteh. aus 2 Betten, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz und zwei Nachttische, div. einzelne Betten, Waschkommode mit Marmor, Nachttische, Kleider- und Spiegelschränke, Salon-Garnituren, Sophas, Chaiselongues, Nußb.-Console mit Spiegel, Schreibsekretär, Pianino, Auszieh- und andere Tische, Stühle und Sessel aller Art, Spiegel, Bilder, Delgemälde, Smyrna- und andere Teppiche, Läufer, Vorlagen, Gardinen, Portiäden, Federbetten, Weißzeug, 1 Pendule mit 2 Radeln, Regulator, Eichen-Vorplatztoilette, Luxus- und Gebrauchsgegenstände aller Art, verfilb. Bestecke, Petrol.-Heizofen, Hängelampen, Gaslüfter, Gasherd, Eisschrank, 5 Polster-Borchüren und noch vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Wilhelm Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Südwein-Versteigerung.

Im Auftrage des **Spediteurs Herrn L. Rettenmayer** versteigere ich am **Mittwoch, den 20. Juli cr., Vormittags 11 Uhr** beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

145 Fl. Ungarwein

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung Proben während der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Bacharach.

Landebücke der Köln-Düsseldorfer Dampfer.)

Weinstube

von Jeiter & Müller.

Große gedeckte Terrasse und Garten mit prachtvoller Aussicht auf den Rhein. Schöne Einstell-Räume für Wagen, Räder und Automobile. — Vorzügliche Weine eigener Kelterung, gute Küche und Kaffee.

Touristen, Familien und Gesellschaften angelegentlich empfohlen.

Verwalter: **Jakob Ostermann.**

Schriesheim a. d. Bergstraße.

Gasthof und Pension

„Zum Ludwigsthal“.

Ruhiger Landaufenthalt in geschützter Lage, unmittelbar von hübschen Laub- u. Farnenwaldungen. — Schöne Speiseküche und Ausläge. — Eigene Forellenteiche in schönem Wiesenthal, Garten, Bade-Einrichtung und Telefon im Hause. Pension zu 3.50 Mk. — Kinder 2 Mk. Anerkannt gute Küche, reine Weine (eigenes Weingut). Bier vom Fach. **Frühfaisoln April-Mai** besonders empfohlen. Besitzer: **Wilhelm Krümer.**

Nähere Auskunft erteilt **Ziebert, Admial. Mitlererpeditions-Vorsteher, Philippsbergstraße 13.**

Wichtig für Architekten und Bauunternehmer!

Prinzco.

massiv gewalzte Eckleisten, zum Schutze von verputzten Mauerkanten, Fenster- und Piellerecken etc.

Prinzco.

Treppenvorstossschienen, für Kunststein-, Beton- und Terrazzo-Treppenstufen. Unverwundlich im Gebrauch und billig. Befestigung der Steinschrauben an der Aussenseite unsichtbar. Zur Lieferung dieser Prinzco-Leisten hält sich empfohlen. 1714

Hch. Adolf Weygandt,
Eisenwarenhandlung,
Ecke Weber- und Saalgasse.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Raffianischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu verhüten, wird unsere hiesige **Hauptkass** — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluss — die Sonnt- und Feiertage ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden, den 22. September 1902.
Direction der **Raffianischen Landesbank.**
Kessler.

Adelboden 1856 m u. M.	Hôtel Adler u. Kursaal. Sommer- u. Wintersport.	Alpen-Kurort I. Rgs.
----------------------------------	--	---------------------------------------

Neu erbautes, komfortabel u. behaglich eingerichtetes Haus 1. Rgs. 120 Betten, Warmwasser-Zentralheiz., elektr. Licht in allen Räumen. Große gedeckte Veranda. Zahlreiche Balkone, Kur-Orchester. Ständiger Kurarzt, Wagen Bahnstat, Frutigen. Pensionspreis von Fr. 6.50 an. Prosp. zu Diensten. **Fr. Schürz-Klopfenstein, Propr.** (Z. 1988 g) F 127

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

Drachenquelle.

Erste und einzige Mineralquelle des Siebengebirges zu Honnef a. Rh.

Hervorragendes Kur- und Tafelwasser.

Generalvertreter für Wiesbaden und Umgegend:
Georg Faust, Wiesbaden, Oranienstr. 33.
Telephon 3002.

Der Preis ist einschl. Gefäss für die Flasche (1/2 Ltr. Inhalt) 25 Pf. Bei Rückgabe wird das Glas mit 10 Pf. vergütet. (Ka. 2278) F 148

Vorzügliches Tafelgetränk I. Ranges.

Alleiniger Vertreter für Wiesbaden und Umgebung

Wilh. Wolf

Wiesbaden
Karlstrasse 40.
Telefon 2655.

Natürliches Kohlensäures Mineralwasser

Früchte von Pfirsichen, Aprikosen, Sauerkirschen

sind in großen Mengen billig zu haben bei

Klose, Gärtnerei in Schierstein,
Biebricher-Landstraße 21.
Fernsprechauschluss durch Postamt Biebrich No. 45.

Trintt Kronenbräu, hell,

vollkommener Ersatz für Pilsener Bier!

Spezialität der

Wiesbadener Kronen-Brauerei, Akt.-Ges.,

Ausverkaufsstätten und Niederlagen in allen Theilen Wiesbadens und Umgegend. 2016

Ärztlich empfohlen!

Sommersprossen,

Mitesser, Pickeln, Wimmerin, gelbe und rote Flecken und sonstige

Hautunreinheiten

entfernen Sie rasch und sicher durch den Gebrauch von

Deleton - Crème.

Nach dem Gebrauch.

Ärztlich vorgeschriebene Mittel! — Streng wissenschaftl. anerkannt.

Preis à Dose Mk. 2.50 franko, gegen Einreichung des Betrages in Briefmarken aller Länder oder durch Postnachnahme. F 69

J. L. Bibel, kosmet. Laboratorium, in Nürnberg V.

Ärztlich empfohlen!

Nur noch kurze Zeit

dauert der **Ausverkauf Marktstraße 6** in **Wiesbaden.**

Mehrere 1000 Paar Strümpfe, Socken, Beinlängen und Fäbige von 5 Pf. an.

Große Böden Korsets, früher Mk. 4 und 6, jetzt bis 50 Pf. abwärts.

Große Vorhänge von 10 Pf. an.

Damen- und Knaben-Unter von 60 Pf. an.

Strickwolle weit unter Preis.

Alle Farben Nähgarn, Rolle 2 Pf. Seide 1 Pf. Stahlschnur 1 Pf. Knöpfe per Dvd. 2 Pf.

Futter, Meter von 15 Pf. an.

Sommerhüte, alle Größen, von 10 Pf. an.

Feinere Kragen, etwas trüb, von 2 Pf. an.

Bunteschöne Spitzen und Besätze, Meter von 2 Pf. an.

Alle Farben Seidenband unter Preis.

Reihe Stärkchen von 80 Pf. an.

Erstlings-Jäckchen und Höschen von 10 Pf. an.

Hübsche Handarbeiten von 3 Pf. an.

Nur **Marktstraße 6,** **Wiesbaden.** **Edel** **Wiesbaden.**

Wasserdichte Bettunterlagen

Gesundheits-Binden.

I. Qualität, p. Dtd. 1 Mk., p. 1/2 Dtd. 60 Pf.

Chem. reine Verbandstoffe

Irrigateure

nach Professor **Ksmarch,** complet mit Schlauch, Mutter- und Clystier-Rohr von **Mk. 1.25** an.

Inhalations-Apparate

Große Auswahl in **Suspensorien** **Clystier-spritzen** von 50 Pf. an.

Leibbinden in allen Preislagen

1247

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. **Telephon 717.**

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 1660

Möblierte Zimmer I. Etage.

Rhein-Bäder

für Herren und Damen.

Badeanstalt von **Joh. Bapt. Ohaus, Mainz.**

In nächster Nähe des Süd-Bahnhofes. Größtes Schwimmbassin am Platze.

English spoken. On parle français.

Dysentrie

Bittern (besonders in Gegenwart Anderer) heißt schnell und sicher

Julius Wolf,
jetzt **Rheinstraße 15, Wiesbaden.**
Atellen von Gebeiten, sowie v. v. Dr. v. Bardeleben, Weyßhal, Willroth, Gsmard, v. Rughbaum, Charcot etc. werden angelehnt.

JAVOL

(Hautpflege)

KOSMODONT

(Mundpflege)

In **Wiesbaden** bei **Wilh. Schild,** Drogerie, Friedrichstraße 16, **C. W. Poths,** Parfüm., **Baack & Eckony,** Drogerie, **Dr. C. Cratz,** Drogerie, **Fritz Bernstein,** Wellritz-Drogerie, Wellritzstr. 39, **F. Altstetter Wwe.,** Parfümerie, **A. Molitor,** Friseur, Wellritzstrasse 29, **Ludwig Lange,** Friseur, Taunusstrasse 23, **Reinh. Güttel,** Drogerie, Apoth. **Otto Siebert,** Drogerie, Marktstrasse 9. (J. 11780) F 5

Zur Einmachzeit!

Ansatzgläser — steinerne Einmachtopfe, besonders stark u. in allen Grössen. Pergamentpapier mit Salicylsäure nur 25 Pf. per Meter.

Sämtliche Gewürze u. Zuthaten. Nirgends so billig. 1896

Ausverkauf Schild.

Langgasse 3.

Anzündholz,

fein gehalben, à Ctr. 2.20 Mk., **Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.** liefern frei ins Haus 1789

Gebr. Nougibauer, Dampf-Schreinerei, **Telephon 411, Schwalbacherstr. 22, Telephon 411.**

Breißelbeeren, Bld. 30 Pf.

Frankfurter Coniumhaus, **Adam Schneider,** Wellritzstraße 30. **Retrostraße 10.**

Versäumen Sie nicht für die Reise sich mit einer zuverlässigen und bequemen Fussbekleidung zu versorgen.

Fortschritt-Stiefel und Schuhe

eignen sich ihrer vollendeten Beschaffenheit wegen ganz vortrefflich für den

Gebirgs-, See-, Wald- und Ferien-Aufenthalt.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Neustadt's Schuhwaren-Haus,
Wiesbaden, Langgasse 9.



Telephon 3051.

Neustadt's Spezialpreislagen für Herren- und Damen-Stiefel.

10.50 Mk.

13.50 Mk.

16.50 Mk.

18.— Mk.

21.— Mk.

Grosse Hypotheken-Kapitalien

werden an erster Stelle zu **4%—60%** der feldgerichtlichen Taxe, event. auch mehr — ausgeliehen.

Richard Ad. Meyer,

Marktplatz 3, 1.

Grosser Räumungs-Verkauf.

Unser alljährlich stattfindender Sommer-Ausverkauf endet

Samstag, den 23. Juli er.

Wir gewähren bis dahin, selbst beim **kleinsten Einkauf**, auf:

Sämtliche Leinenwaaren, fertige Leib- und Bettwäsche, Baumwollwaaren, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Linoleum u. s. w.

10% Rabatt.

Wollene Kleiderstoffe, Blousenstoffe, Wollmousseline, Zephyr, Voiline, Leinen, sowie sämtliche andere Waschstoffe

15% Rabatt.

Blousen, Morgenröcke, Matinées, Unterröcke, Costümröcke, Hauskleider, Waschcostüme, wollene Costüme jetzt

20-50% Preisermässigung.

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt.

S. Guttman & Cie., Webergasse 8.

„Nur ich für meine Ueberzeugung, so heißt die Ueberzeugung auch die Wunde.“
Shakespeare.

Im Wassertropfen.

Roman von D. Sandor.

„Et derselbe Herr, mit dem ich bei meiner Ankunft auf dem Bahnhof sprach: Herr Dr. Kronau. Ich traf ihn natürlich zufällig.“
 „Und liehst dich von ihm mit ins Café schleppen. Welche Unvorsichtigkeit.“
 „Warum?“
 „Na, daß du das nicht selbst begreifst! Du hörst doch, daß man sich bereits darüber aufhielt. Es war mir, offen gestanden, recht peinlich.“
 „Herr Kronau hatte mir etwas zu sagen, was sich nicht gut auf offener Straße verhandeln ließ.“
 „Herrgott! So wichtige Geheimnisse hatte dir der wildfremde Mensch mitzuteilen?“
 „Natürlich!“
 „Und nach kurzem Zögern teilte sie ihm den Inhalt der Unterredung mit. Obgleich nach ihrer Ansicht die ganze Sache damit erklärt und somit erledigt war, schien Fritz noch nicht befriedigt.“
 „Ich sehe nicht ein, was dich die Angelegenheiten dieser Leute scheren! Du solltest deine Hände davon lassen; bei solchen Geschichten kann man sich höchstens die Finger verbrennen. Abgesehen von einer kolossalen Unverschämtheit von dem Menschen, dich so nolens volens anzusprechen und dich mit seinem Ehekonflikt zu behelligen. Ich finde, daß du in mancher Hinsicht noch furchtbar naiv und gedankenlos bist.“
 „Na, na. Das ist doch kein Grund sich aufzuregen?“
 „Nicht?“ fuhr er auf. „Wenn du durch deine Unvorsichtigkeit deine eigene und indirekt dadurch auch meine gesellschaftliche Stellung erschütterst, das ist kein Grund darüber zu sprechen, dich wenigstens zu warnen.“
 „Da hört alles auf! Man glaubt, man wäre in Mittelalt! Man sieht mich mit einem Herrn in einem anständigen Lokal zusammen sitzen, und zugleich wird aus diesem harmlosen Umstand Stoff zu allerhand verwegenen Vermutungen und am Ende gar zu einem niedlichen Klatsch gezeugt. So kleinlich sind ja die Leute bei uns daheim nicht.“
 „Wenn man zur guten Gesellschaft gerechnet werden will, hat man sich dem Rodez derselben anzubequemen.“
 Eine gereizte Erwiderung schwebte Thyra aus den Lippen, aber sie unterdrückte dieselbe und schwieg. Hatte sie anfangs das kleine Gedankel von der schmerzhaften Seite genommen, und zu ihrem heimlichen Ergötzen sogar von Seiten Fritz's eine kleine eifersüchtige Regung zu konstataren geglaubt, so merkte sie jetzt, daß der Wind aus anderer Richtung wehte. Offenbar hatte Fritz Angst, daß sie irgend etwas tun möchte, was ihm in seiner Stellung zu der Gesellschaft und besonders zu den Leisemanns schaden könnte. Er selber wußte genau, was er von ihr zu halten hatte, aber ihm lag eben alles an dem Urteil der Leute.

„Man soll immer den Schein meiden“, setzte er nach einer Weile etwas milder hinzu. Auch auf diese Bemerkung fand Thyra keine Antwort.
 „Im — apropos! Das Allerneueste! Wahne Lüpjen soll sich gestern mit Elise von Biese verlobt haben. Die Tochter des Generalkontrahenten Biese, die du neulich beim Geheimrat kennen lernst.“
 „Unmöglich, Fritz!“
 „Unmöglich?“ gab er verwundert zurück. „Warum denn? Nicht überrascht es nicht allzusehr. Die Geschichte schwebte schon lange in der Luft. Die kleine Biese soll von Mutters Seite her sehr vermögend sein, na — und er hat doch auch ganz nett was in die Milch zu broden, also beiderseits eine passende Partie. Dazu als Schwiegervater einen einflussreichen, hohen Offizier im Stad.“
 „das ist auch keine verachtenswerte Acquisitio für ihn.“
 „Aber Fritz! Er hat doch Anna Baland die Ehe versprochen.“
 „Gut er das? Ich glaube kaum, daß er sich wirklich zu solcher Torheit hat hinreichend lassen. Oder das Heiratsversprechen datiert noch von der Schulbank.“
 „Wahrheitlich existiert es aber nur in Annas Einbildung.“
 „Gleichviel. Sie korrespondierten zusammen, und auf jeden Fall ließ er Anna in dem Glauben, daß sie sich als seine heimlich verlobte Braut betrachten dürfte. Es wäre eine hodenlose Gemeinheit von ihm, das arme Mädchen so zu hintergehen.“
 „Ach was! Wenn die schöne Anna borniert genug ist, an eine Realisierung ihrer Hirngespinnste zu glauben, so verdient sie nichts anderes, als tüchtig mit ihrer fixen Idee heranzufallen. Das ist ja lächerlich. Er kann sie ja gar nicht heiraten, selbst wenn er wollte. Er müßte schon seinen Abschied nehmen.“
 „Als aktiver Offizier kann er nur eine Dame mit angemessener Bildung und aus gutem Hause heiraten. Und überhaupt ist jeder sich in solcher Sache doch selbst der Nächste.“
 „Hui, Fritz!“
 „Daß er närrisch wäre, sich um eines sentimentaln Teufel-Wechtel willens seine Karriere zu verpfuschen.“
 „Ich verstehe dich gar nicht, Fritz.“
 „Du wirst es auch schon verstehen lernen.“
 Sie verstummte wieder. Aber die Unterredung ließ eine leise Verstimmung in ihr zurück, die sich sobald nicht wieder legte.
 Nicht Tage später wurde Wahne Lüpjen's Verlobung mit der Biese veröffentlicht. Thyra schwankte lange, ob sie diese überraschende Wendung der Dinge Anna Baland mitteilen sollte, aber da es jedenfalls wahrscheinlich war, daß Wahne doch offiziell mit seiner früheren Flamme gediehen hatte, bevor er sich verlobte, und außerdem ein Brief, der diesen delikaten Punkt behandelte, daheim leicht in verkehrte Hände kommen und Anna Ungelegenheiten bringen konnte, stand sie davon ab. Sie tröstete sich mit dem Gedanken, daß Annas Oberflächlichkeit und ihr leichtster Sinn eine allzu tragische Auffassung der Sache vermeiden würde. Viel mehr als diese Angelegenheit beschäftigte Frau Weingartens Schicksal sie. Seit dem Weihnachtsabend hatte sich ein wirkliches Freundschaftsverhältnis zwischen beiden befestigt. Frau Margareten's Geständnis, daß sie trotz allem Vorgefallenen ihren Mann immer noch liebe, hatte in Thyra die Idee und den Wunsch geboren, die beiden

getrennten Gatten mit einander zu versöhnen und besonders in dem in Bitterkeit und schmerzlicher Resignation erstarrten Herzen der betrogenen Frau mildere, versöhnlichere Gefühle zu erwecken. Die Tatsache, daß die unglückliche Frau ihrem Gatten immer noch ihre alte Sinnigkeit bewahrte, ließ den Schluß zu, daß sich bei dem Mann unter dem Firnis leichtfertiger Lebemannsart doch ein gediegener Kern verberge. . . . Vielleicht ließ sich doch noch alles zum besten wenden.
 Eines Mittags — Ende Januar — machte Thyra sich auf den Weg, um der Gräfin Waldmeister den längst versprochenen Besuch zu machen. Als sie durch das Potsdamer Tor ging, rollte eine Droschke an ihr vorüber. Sie blickte flüchtig auf und stutze, als sie den schwarzen, funkelnden Augen der Dame im Fond des Wagens begegnete, und dieser eine Blick genügte ihr, die Insassin zu erkennen: Frau von Deinhardt.
 Also war sie Kronau wieder nachgereist. Frau Margarete mochte recht haben, so lange die Frau existierte, war an eine Vereinigung nicht zu denken. Eine bittere, gehässige Regung wallte in Thyra auf und formte sich zu einer vorturfsvollen Frage an die Weltordnung. Warum lebte nun so etwas. Da muß eine treue Mutter aus dem Kreise ihrer Kinder dem Allbewinger Tod in sein Schattenreich folgen, dort wird der Vater und Ernährer den Seinen genommen, hier müssen Eltern ihr letztes, geliebtes Kind hergeben — und so eine, deren Lebenszweck darin besteht, anderer Friede, anderer Glück zu zerstören.
 „Wenn man jemand tot beten könnte . . . ich tät's“, schloß sie ihren Gedankengang.
 Die Gräfin Waldmeister bewohnte eine Etage in der Bellevuestraße. Es war bekannt, daß das gräßliche Ehepaar in ziemlich derangierten Verhältnissen lebte. Das Gut, im äußersten Winkel Ostpreußens an der russischen Grenze war stark belastet und die Kinder hatten „klein“ geheiratet. Der Majoratserbe hatte vor Jahresfrist eine Erzieherin heimgeführt, die als einzige Mitgift ein Sparloosenbüchlein brachte, dessen Ertrag gerade zur Bestreitung der italienischen Hochzeitsreise reichte; und die einzige Tochter, war seit zwei Jahren mit einem unbedeutenden Leutnant, Freiherrn von Arnim, vermählt. Im Ehekontrakt hatte sich die Gräfin — sie führte das Regiment der Geynahl war nur die Ergänzung ihrer energischen Persönlichkeit — verpflichtet, dem jungen Paar jährlich einen Zuschuß in Höhe einer vereinbarten Summe zu geben. Bis jetzt war dieser Zuschuß aber nur „naturell“ vom Gute aus erfolgt, in Gestalt wöchentlich Lieferungen von Kalb-, Hammel-, Rind- und Schweinefleisch, Geflügel, Früchten und Gemüsen und sonstigen guten Dingen, die die Wirtschaft produzierte. Der Schwiegervater glaubte aber seinerseits auf eine Barleistung bestehen zu können, und da Eltern und Kinder sich über den Punkt nicht einigten, hatte sich die Sache auf einen Prozeß zu gewippt, den Herr von Arnim gegen seinen Schwiegervater anstregte, und der in den Kreisen, in denen die Waldmeisters verkehrten, peinliches Aufsehen erregte. Wunderlich! Als Thyra die Treppen zu der gräßlichen Wohnung hinaufstieg, fiel ihr das Märchen von Krübel-Krabbel und seinem Tropfen Pflanzwasser ein. Sie mußte lachen. Und es war im Grunde doch so traurig.

(Fortsetzung folgt.)

R. Petitpierre  **Academisch ausgebildeter Optiker.**  **Anerkannt billige, reelle Preise.**  **Häfnergasse 5.**

Als passende Hochzeits-, Geburtstags- und Pathen-Geschenke empfehle mein reichhaltiges Lager in
Uhren, Silberwaren, versilberten Bestecken, Gold- und Silber-Schmuckstücken
 zu den billigsten Preisen.
E. Bücking, Kranzplatz (Hotel Ries). 1875

Selten preiswerth
 bringe ich in anerkannt besser Qualität zum Verkauf:

Aleiderschränke, 1-tk.	Mk. 16.—	Ausziehtische	Mk. 24.—
„ „ 2-tk.	28.—	Schreibtische	30.—
Ruhb.-Bücherschränke	48.—	Ruhb.-Kommoden mit 4 Schubl.	24.—
Rüchenschränke	24.—	Wald-Kommoden u. Kommoden	17.—
Verticows mit hohen Aufsätzen	32.—	Sophas	26.—
Eleg. Ruhb.-Büffets	155.—	Ottomanen	28.—
Flurtoiletten	24.—	Eleg. Salonsesseln, Sopha und 4 Stuhl in Blau	185.—

Betten eigener Anfertigung.
 Ausstellung completer Zimmer- und Küchen-Einrichtungen in modernem Styl- und Holzarten, in reicher Auswahl.
 Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute u. Pensionen.
 Eigene Polsterwerkstätte. — Transport frei.
Ferd. Marx Nachf., S Kirchgasse 8. 2076

Burgschwalbad, 25 Min. v. Stat. Jolshaus (Narbahn), angenehmer Sandaufenthalt, 16 neue u. komfort. einger. Fremdenzimmer mit schöner Aussicht ins Rolsbadthal. Anerk. gute Küche und Keller. Näh. durch den Burgrestauranteur **Wilh. Schnabel.**

Meine Damen!
 Wenn Sie ohne Mühe und Arbeit stets einen spiegelblanken Parquet- und Linoleum-Boden haben wollen, so benutzen Sie, bitte,
Hammonia-Salon-Bohner-Pulver.
 Vorteile:
 1. Nur die halbe Arbeit gegenüber den bisher gebräuchlichen Mitteln da kein Einschleifen u. mühsames Verreiben mehr nötig!
 2. Garantiert geruchlos! Nach dem Gebrauch kein Auslüften des Zimmers mehr nötig!
 3. In 15 Minuten macht man dieselbe Arbeit, zu der man früher eine Stunde brauchte!
 4. Hammonia-Salon-Bohner-Pulver ist billig und sparsam im Gebrauch und die Damen, welche es einmal benutzt haben, gebrauchen es immer und empfehlen es weiter! Es kostet nur **60 Pfg.** per Packet!
 Zu kaufen in den **Drogen-, Parfümerie- und feineren Kolonialwaren-Geschäften.**
 Vertreter für Wiesbaden: **H. W. Daub, Wiesbaden, Nerostraße 13.**

Kurhaus Niedrighthal, bei Giville, unmittelbar o. Hochwald, in reizvoll. Umgeb., frisch. Badl. u. vollk. Ruhe gelegen. Schott. Waldpart. Comfort. Zimmer mit geb. Balkons, Porz. u. Beil. Wäs. Bett. Bebaug. Aufenthalt f. Reconval. u. Ruhe u. Erholung bedürftige. **Niedrighthal Sprudel, Trink- u. Badetur.** Näh. Prof. Fernspr.-Amt Giville No. 43.

Saison-Räumungs- **Neuheiten** **Sal. Bacharach** **Blusen, Gürtel, Bänder, Spitzen, Schleier, Echarpes, Handschuhe.** **Verkauf.**
 in Cravatten, Jabots, Boas, Westen, Kragen. **Webergasse 2.** 1992

Gente Fortsetzung
Mobilier-Versteigerung.

Louis Wölfert,
 Auktionator und Taxator,
 Wiesbaden, Gleisstraße 3.



Böpie, Haarsträhne

mit u. ohne Korbel, von 40 u. minderwertigem Haar, von 5 RM an. Besonders in großen und weißen Haaren bietet vortheilhafte Gelegenheit für ältere Damen in allen Haararbeiten. 1497
W. Sulzbach, Fabrik künstl. Haararbeiten, Bärenstraße 4.

Durchfall, Magen- und Darmkatarrhe
 empfehle meinen vorzögl. bewährten

- Heidelbeerwein (süß und herb),
 - Heidelbeermost (alkoholfrei),
 - Wermuthwein (alkoholarm),
 - Magentrost-Likör,
 - Choleratropfen-Likör,
 - Reisetropfen-Likör,
 - Carmelitergeist.
- Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.**
 Telefon 3240.

Zweite Schür schöner Aice zu verkaufen
 Gellmündstraße 33, 1 St. 1

Nachlaß- u. Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 20. d. M., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, veröffentliche ich im Auftrage des Testamentsvollstreckers im Gartenlaale des „**Vater Rhein**“, Bleichstraße 5, dahier:
 Div. Bettstellen mit Sprungrahmen u. Stuhl, Unterbetten, Zimmercloset, Bilder, Spiegel, Trockengeheiß, Oelgemälde, Ofenvorleger, Dienunterleg, Flaschengelb, Obflöcher, Kleider- schrank, Küchenschrank, Waschkommode, Nachtschrank, Wäschschrank, Tisch, Stühle, Sessel, Staubuhr, div. Bett-, Küch- und Tischwäsche, div. Küchengeräth, 1 Kaffenschrank mit sehr complicirtem Verchluß u. v. A. m.;
 ferner 1 Sopha und 2 Sessel, Waschkommoden mit und ohne Marmorplatten, Spiegel, Tisch, Credenz, Servier- und Küchische, Handtuchhalter, Sortenstühle, Gartensessel, 1 Kuchenschrank, Dedbetten, Kissen u. v. A. m.
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. — Da ich kein eigenes Versteigerungslot halte, wird geräumt und daher flott zugeschlagen. — Es ladet höchst ein
Wilhelm Raster,
 Taxator u. beid. Auktionator, Schornhorststraße 14.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Samstag, den 23. Juli, Abends 8^{1/2} Uhr, im „**Deutschen Hof**“, Goldgasse:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission; 2. Vorlage der Rechnung für 1. Halbjahr 1. Jg.; 3. Mittheilung betr. Stellung unserer Kasse unter das Pr.-V.-Gesetz; 4. Sonstige Kostensachenangelegenheiten.
 Herrau ladet ein
 Der Vorstand.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut
Gebr. Neugebauer, Schwalbacherstraße 22.

Schreinerer gegründet 1853. Telefon 411.

Reiche Auswahl **Fargmagazin,** **in Grabkränzen.**
 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in Holz- und Metallfargen aller Art, fertig ausgefattet, zu streng reellen Preisen.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.
 Transporte mit privaten Reichenwagen.
 1508

Important notice to tea drinkers!
Wichtige Mittheilung f. Theeliebhaber!

Die weltbekannten Leibentz Thee-Plantagen auf Ceylon haben mir ihre exklusiv Niederlage für Deutschland übertragen, um direkt mit dem Rohware zu verkehren. Die feinsten Belos-Büsten-Thee der Saison in 7-Pfd.-Päckchen franco Post nach W. 18.50 (früher W. 20.—). Proben zu Diensten. Garantie für Echtheit und Zufriedenheit. Durch die von Anerkennungen Allerhöchster Verordnungen, Hotels, Konturrenzenlos. **Stritter's Institut, Adlersallee 14, Wiesbaden.**
 Alleinverleger der berühmten **Financiers-Griff**, großartige Erfindung. Unverwundliche Toilettenartikel der Jeunesse d'Ors. 1708

Zum Ansehen

In Dauborner, Str.-Krug Nr. 130, sowie sämtliche Kornbrandweine, Cognac, Rum etc. empfiehlt 1904

W. Kohl,

Scherbenstr. 19.

Für Touristen u. Radfahrer

empfehle ich als bewährteste Erfrischungsbomben folgende: russische Drob, Zitronen-Drob, Superior, Mischung von feinstem Fruchtgeschmack, Apfelwein-Drob, Zitronen- u. Apfelsinen-Drob, Pfefferminz-Gros, Augen von besonders kräftigen, dauerhaften Aroma; ferner Himbeer- u. Rausch-Bouillon-Rapseln.
A. Kollath, Wilmberg 14. Fernruf. 2301.

St. Olivenöl

neuer Ernte, garantiert rein, per Liter W. 1.00 empfiehlt 1408

Jacob Frey, Schwalbacherstr. 2, Erbacherstraße 2.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Sievers, Prof. m. Fr., Frankenberg. — Nettmann, Fri., Königswinter. — de Hassey, m. Fr., Triberg.
Allesaal. Lenzen, Rent. Vinn. — Kureczeni, Prof., Krakau. — Herkrath, Rent. Moers.
Sayrischer Hof. Heins, Aulich.
Selle von. Wap, 2 Hrn., Rotterdam. — Hannen, m. Fr., Krefeld. — v. Fuchsus, Justizrat, Düsseldorf.
Block. Rellensmann, Fr. Rent. Bonn. — Schwarz, Fr., Bonn.
Schwarzer Bock. Goedecke, Stud., Leipzig. — Gebhardt, Offizier, Berlin. — Gebhardt, Kfm. m. Fr., Duderstadt. — Vollmar, Meisenheim. — Freund, Fr., Gleiwitz. — Ernst, Dir. m. Fr., Berlin. — Holzer, Fr., Berlin. — Bornstein, Fr., Lemberg.
Zwei Eöcke. Kber, Weinhandler, Haardt. — Fiedler, Rent., Forst i. L.
Einhorn. Clabes, Fri., Bückeberg. — Rauscher, Kfm., Pirmasens. — Clabes, Gelsenkirchen. — Kempen, Rent., Alsdorf. — Bäcker, Kfm., Kassel. — Harth, Leidersbach. — Wenzel, Kfm., Koblenz. — Oppenheimer, Kfm., Todtnau. — Holzhausen, Kfm. m. Fr., Köln. — Swade, Kfm. m. Fr., Berlin.
Eisenbahn-Hotel. Seidelmann, Kfm., Augsburg. — Hering, Assist., Zweibrücken. — Michaelis, Rent. m. Fr., Neumünster. — Schumann, Fri., Straßburg. — Schneider, Ing., Bussen. — Person, Fr., Reims. — de Roos, Ing., Amsterdam. — Schneider, Kfm., Straßburg. — Noeck, Baumstr. m. Fr., Leipzig. — Schreiber, Apotheker m. Fr., Haag. — Johnson, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Taylor, Fr., Saarburg. — Busen, Fri., Saarburg. — Heller, Kgl. Reallehrer Dr., Zweibrücken.
Englischer Hof. Pearre, 2 Hrn., Baltimore. — Pietner, Kfm., Eßlingen. — Foerster, Kfm., Gleiwitz. — Kern, Kfm. m. Fam., Triest. — Cohn, Kfm., Triest. — Sharp, Kfm., Scholes Jork.
Erbsprinz. Harsy, Niedernhausen. — Weingart, Fri., Balduinstein. — Patz, Fri., Köln. — Streicher, Aschaffenburg. — Pfister, Aschaffenburg. — Müller, Kfm., Pforzheim. — Sander, Aschaffenburg. — Kircher, Kfm., Oberhausen. — Reininger, m. Fr., Hanau.
Friedrichshof. Göbel, Kfm., Mannheim.
Hotel Fahr. Böhrer, Wien.
Grüner Wald. Luns, Kfm., Wesel. — Geidner, Kfm., Dresden. — Kremers, Fr., Worms. — Herta, Kfm., Worms. — Schumacher, Fr., Neuburg. — Kremers, Kfm., Neuburg. — Müller, Baumstr., Homburg. — Weisenberg, Kfm., Berlin. — Neumann, Berlin. — Steitz, Kfm., Darmstadt. — Wolff, Kfm., Köln. — Hammerstein, Dir., Koblenz. — Klinger, Fabr. m. Fr., Wien. — Imbadi, Hotelbes., Skalmirezce. — Zimmer, Kfm., Ludwigshafen. — Imbadi, Kfm., Ostrowo. — Cohn, Kfm., Berlin. — Bernhard, Kfm., Köln. — Satorius, Kfm. m. Fr., Straßburg. — Ruf, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Laumann, Kfm., Köln. — Prager, Kfm. m. Fr., Nürnberg. — Lang, Kfm. m. Fr., Nürnberg. — Müller, Kfm., Berlin.
Hahn. Wistnietzki, Kfm. m. Fr., Neidenburg. — Köster, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Marchand, Stud., Kiew.
Hamburger Hof. Bauer, Kfm., Düsseldorf.
Happel. Knötter, Kfm. m. Fr., Berlin. — Hermann, Kfm. m. Fr., Emsdorf. — Jung, Fr. m. Tocht., Karlsruhe. — Rupp, Kfm., Harbom. — Braun, Kfm. m. Br., Barmen. — Langlotz, Kfm. m. Fr., Emmerich.
Vier Jahreszeiten. Saunders, Kapitän, London. — Reicher, Rent., Wien.
Kaisershof. Haessler, Advokat m. Fr., St. Louis. — Drucker, Amtsrichter m. Fr., Mülheim a. Rh.
Goldene Kette. Kleinfeldt, Baumstr., Warschau. — Makowski, Ober-Telegr.-Assist., Berlin.
Königlicher Hof. Bodenstein, Ob.-Reg.-Rat, Potsdam. — Strusch, Fabr., Hildesheim. — Bodenstein, Amtsg.-Rat, Halberstadt. — Bajohr, Fr. Kgl. Musikdir., Hild.
Kronprinz. Knieknich, Fri., Warschau.
Zum Landsberg. Lange, Lehrer m. Fr., Köben.
Hotel Lloyd. Schmitz, m. Tocht., Patischeid.
Metropole und Monopol. v. Kapff, Bremen. — Enstein, m. Fr., München. — Ritter Edler von Vacono, m. Sohn, Wien. — Korn, Fr., Holland. — Honigmann, Aachen. — v. Dessau, Fr. m. Fam., Haag. — Janssen, Dir. u. Prof., Düsseldorf. — Simm, Kgl. Prof. u. Maler, München. — Herbig, Kfm. m. Fr., Köln. — Taarmann, Leut., H.-Münden. — Taarmann, Königshütte. — Meddens, Groningen. — Reinhardt, Archit., Düsseldorf. — Manitz, Bankdir., Duisburg. — v. Tonnges, Berlin.

Minerva. Savaße, Fr. Rent., Frankreich.
Hotel Nassau. Wolff, Kfm., Posen. — Ayie, Fr. m. Fam., Bukarest. — Chasseand, Rent., Ägypten. — Laneau, Rent. m. Fr., Brüssel. — Engelhardt, Rent. m. Fam., Dorpat. — Wheeler, Rent. m. Fam. u. Bed., Chicago. — Wheeler, m. Fr. u. Courier, Milwaukee. — Neumann, Offiz., Düsseldorf.
Nonnenhof. Franz, Amst., Montabaur. — Roos, Kfm., Straßburg. — Kockert, Kfm. m. Fam., Berlin. — Spercher, Kfm., Freiburg. — Koch, Kfm., Freiburg. — Manz, Kfm., Tuttlingen. — Köhler, Kfm. m. Fr., Glogau. — Fuchs, Reichs- u. Landtagsabgeordneter, Köln.
Hotel du Parc und Bristol. Möller, Konsul, Köln. — Blak, Konsulats-Sekr., Köln.
Pariser Hof. Ratenbacher, Ober-Amst. m. Fr., Eisenach. — Bösing, Fr., Hamburg. — Angler, Fri., Kitzingen.
Pflizer Hof. Leonhard, Kfm. m. Fr., Stralsund. — Bergdorf, Kfm., Krefeld.
Promenade-Hotel. Eisenberg, Kfm., Warschau. — Frischmann, Kfm., Warschau. — Möller, Rent., Eisenach. — Schäfer, Stuttgart.
Zur guten Quelle. Saatweber, Barmen. — Saatweber, Kfm., Barmen. — Bohley, Münster-Appel.
Quellenhof. Fack, Kfm. m. Fr., Bonn. — Zentner, Kfm., Wien.
Quisisana. Fuchs, Fabrikbes., Kanastadt. — Lacroix, Ing. m. Fr., Luxemburg.
Reichspost. Bölsch, Straßburg. — Kupfer, Kfm., Freiburg. — Bonne, Kfm. m. Fr., Oldenburg. — Rebeck, Kfm. m. Fr., Rixdorf. — Honig, Kfm. m. Fr., Schwerin. — Frank, Kfm. m. Fr., Köln. — Niemann, Buchdruckereibes. m. Fr., Notteln. — Heyer, Diringhausen. — Zucker, Hannover. — Gerling, Fabr. m. Fr., Bukarest. — Gerling, Fr. Rent., Wesel. — Kapes, Kfm. m. Tocht., Neuseidel. — Pitschmann, Fri., Chemnitz.
Rhein-Hotel. Pakels, Kreisdir. m. Fam., Helmsted. — Königs, Ing., Köln. — Lex, Landrat, Weillburg. — Cavendish, Brighton. — Lewin, Rent., Halle. — Runge, Halle. — Breuning, Kfm. m. Fam., Frankfurt. — Breuning, Kfm., Frankfurt. — White, Kfm. m. Fr., Buenos-Aires. — v. Schmeling, Fr. m. Sohn, Hamburg. — Jannink, Rent. m. Fam., Holland. — Kahn, Kfm., Hamburg. — Kauter, Kfm., Hamburg.
Ritters Hotel und Pension. Bjum, Fr., Spich.
Römerbad. Herbrich, Kfm., Berlin. — Holtz, Kfm., Hamburg. — Holtz, Fr. Rent., Hamburg. — Potthoff, Fr., Hamburg.
Hotel Rose. Freund, Fr., New York. — Freund, Fri., New York. — Freund, New York. — Kohnstam, Stud., New York. — Malbaum, New York. — Köhne, Kfm., Dresden.
Goldenes Roß. Bigalke, Landsberg. — Koenigs, Rent. m. Fr., Charlottenburg.
Weißes Roß. Meyerhoff, Fri., Braunschweig. — Külbel, Fr., Koburg. — Schneemann, Fr., Braunschweig. — Wipper, Fr., Braunschweig. — Munte, Fr., Braunschweig. — Schwanebeck, Prenzlau. — Standfuß, Fabr., Deuben. — Oppermann, Leut., Heilbronn.
Hotel Royal. Abraham, Rent. m. Fr., Berlin. — Doorn, 2 Hrn., Archit., Düsseldorf. — Rummier, Kfm. m. Fr., Berlin. — Wessel, Katasterkontr. m. Fr., Pr.-Eylau. — Stein, Kfm., Langenberg. — Schuster, m. Fam., Berlin.
Russischer Hof. Philippthal, Kfm., Krefeld.
Savoy-Hotel. Herrmann, Rent. m. Fr., Brumath. — Wald, Fri. Rent., Brumath. — Meer Jozelovitch, Kfm., Kiew. — Rawingwitz, Kfm., Kawauachew. — Markus, Kfm. m. Fr., Breslau. — van Rosser, Verleger m. Fr., Amsterdam. — du Mosch, 2 Fri., Amsterdam. — du Mosch, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — van Cleef, Rent., Emden. — van Cleef, Kfm., Emden. — Barnstyn, Kfm., Amsterdam.
Schützenhof. Morgenstern, Fri., Hannover. — Dantzlock, Halle. — Schoch, Chef-Redakteur, Karlsruhe. — Esser, Kgl. Baurat, Oberkassel. — Köhler, Brennereibes., Eiberfeld.
Schwabenberg. Wilhelm, Kfm., Krimmitschau. — Eingang, Kfm. m. Fr., Iserlohn. — Bachmann, Dr., Lübeck. — Meisenburg, Dr., Bad Ems. — Fuhr, Neukirchen. — Dominus, Dr. m. Fam., Sabatka. — Ristick, Moskau. — Dritzeisky, Dr. med., Berlin. — Hermann, Kfm., Duisburg. — Hurg, Zahn- techniker, Düsseldorf.
Spiegel. Kohlhaas, Fr., Mayen. — Göhring, Dr. chem. m. Fr., Köpenick. — Hess, Fr. m. S., Frankfurt.
Zum goldenen Stern. Weiler, Fri., Diez. — Westmann, Groß- Schwernitz.
Tannhäuser. Mohr, Kfm., Trier. — Plum, Köln. — Jütte, Druckereibes. m. Fr., Leipzig. — Nieland, Kfm., Köln.

Bismis. Eitebrück. — Neubauer, Kfm., Köln. — Reiblich, Kfm., Straßburg. — Pohl, Kfm., Berlin. — Verolost, Kfm., Utrecht. — Schwidzigowski, Kfm., München. — van den Borsch, Kfm., Utrecht. — Felle, Kfm. m. Tocht., Hildesheim. — Bruns, Fri., Oldenburg. — Schliemann, Fri., Oldenburg.
Tannus-Hotel. Tetzold, Fr. Rent., Dresden. — Christensen, Kfm. m. Fr., Husum. — Conrad, Fr. Rent., Danzig. — Schrecker, Kfm., Leipzig. — Graser, Kfm., Plauen. — Hantschel, Kfm. m. Fr., Oelsnitz. — Teschner, Kfm. m. Fr., Dresden. — Hape, Kfm. m. Fr., New York. — Gareis, Forstmeister, St. Ingbert. — Steinmeister, Dir., St. Ingbert. — Boettcher, Dr. med., Eiberfeld. — Faber, Dr. med. m. Fr., Wien. — Kramerling, Rent., Hillsboro. — Allmenroeder, Brauereibes., Wetzlar. — Hirsch, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Tugemann, Kfm. m. Fam., Lodz. — Massedny, Reg. u. Baurat m. Fr., Berlin. — Ruhstrat, Dir., Stettin. — Baum, Kfm., Baden-Baden. — Dorn, Kfm., Koburg. — Brittan, Rent. m. Fr., New York. — Möller, Kfm. m. Fam., Köln. — Ben, Fr. Rent., Oberhausen. — Georgi, Kfm. m. Fr., Glogau. — Wulff, Kfm. m. Fam., Berlin. — Freudenberg, 2 Hrn., Krefeld. — Gronert, Patentanw. m. Fr., Berlin. — Mendelsohn, Fr. Rent. m. Fam., Johannesburg. — Hurtzig, Fri. Rent., Danzig.
Union. Siemens, Fr. Dr., Oldenburg. — Lehr, Lehrer Dr., Oldenburg.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Calamare, Fr., Athen. — Cosmatato, Fr., Athen. — Ott, Fr., Athen. — v. Tinn, Rechtsanw., Kiew. — Coop, m. Fr., Southport. — Dickinson, Southport. — Volker, Ing. m. Fr., Katowitz. — Engel, Stud., Barleben. — Engel, Gutsbes., Barleben. — Seymour, m. Fr., Cork. — Churchill, General m. Fr., London. — Schradamp, Bonn. — Raminger, Fri., Dresden. — Rheinemann, Berlin. — Wolf, m. Sohn, Chicago. — Canter van Doodowaart, m. Fam., Haag. — De Bernardy, m. Fr., London.
Vogel. Lenx, Baumstr. m. Fr., Köln. — Bohn, m. Fr., Parchim. — Jürgensen, Techn. m. Fr., Wedel. — Honig, Sekr., Zittau. — Dummer, Kfm., Berlin. — Reichle, Kfm., Tuttlingen.
Weins. Ruschenblatt, Besmt. m. Fr., Blankenese. — Gallhöfer, Kfm., Köln. — Zink, Bürgerstr. m. Fr., Libau. — Schultz, Dr. med. m. Fr. u. Schw., Stendal. — Schmidt, Pfarrer m. Fr., Osterode. — Gottschalek, Fri., Kl.-Zschachwitz. — Goitzsch, Ref., Leisnig.
Westfälischer Hof. Plümacher, Kfm. m. Fam., Ohligs. — Sutter, Kfm., Erfurt. — Zimmernann, Fabr. Dr. m. Fr., Mannheim.
In Privathäusern:
Gr. Burgstraße 13. Ramdohr, Major z. D., Berlin. — Rieken, Fri. Rent., Hannover.
Villa Columbia. Kuhlmann, Kfm., Nyassaland.
Christl. Hospiz II. v. Rothenburg, Fr., Frankfurt. — Böttger, Fri., Lehrerin, Wilhelmshafen. — Roß, Fri., Lehrerin, Wilhelmshafen.
Kapellenstraße 10. Röhl, G. Lehrer m. Fr., Berlin. — Röhl, H. Lehrer m. Fr., Berlin.
Luisenstraße 2, 1. Haare, Fr., Hannover. — Löning, Bremen.
Luisenstraße 12. Hoffmann, Fr. m. Tocht., Landau.
Marktstraße 6, 1. Lampe, Militär-Intend.-Sekt., Schöneberg. — Stawitzky, Major, Koblenz.
Pension Mon-Repos. Schulte-Wermingsen, Dr. jur., Iserlohn. — Lorenz, Kfm. m. Fr., Leipzig.
Pension Mühlenbruch. Löb, Kfm., Hamburg.
Pension Nerotal 12. Winter, Rent. m. Fr., Hildesheim.
Villa Olanda. Schwarm, Rent., Ebertsheim. — Leuthaus, Berlin.
Pension Roma. Roth, Fri., München.
Saalgasse 38, 2. Kummer, Fr., Berlin. — Hübel, Fri. Schaupsp., Berlin. — Lomprecht, Lehrer, Fürth.
Privathotel Silvana. Richter, Kfm., Insterburg.
Sonnenbergerstraße 12. Koch, Rent. m. Fr. m. 2 Kind., Herford.
Villa Speranza. Isperit, Kfm. m. Fr., Brüssel.
Villa Violatia. Schönfeld, Rent., Berlin.
Pension Wild Treibs. Kfm. m. Fam., Oberstein. — v. Kosyutsky, Fr., Posen.
Augenheilstalt für Arme. Knobloch, Philippine, Osthefen. — Bund, Adam, Esch. — Bell, Alwine, Nister. — Schäfer, Anna, Hausen. — Hammer, Friedr., Gaubickelheim. — Keis, Maria, Orlan. — Heib, Simon, Altkölz. — Fuchs, Johann, Sobornheim. — Schuck, Johann, Bubenheim. — Jost, Katharina, Kosheim. — Schmidt, Peter, Limburg. — Moog, Heinrich, Rockenhausen.

Tüchtige Bäckerin gesucht. Wiesenstr. 5, Hb. B. Bäckerin findet dauernde Beschäft. Kerkstr. 23. Ein junges Mädchen kann das Bäckereierlernen. Wollramstraße 20, Hb. 2.

Junges Mädchen kann das Bäckereier gründlich erlernen. Kerkstr. 23, Hb. 1.

Eine Waschfrau gesucht. Schornborstr. 6. Tücht. Waschmädchen o. sof. bei Kerkstr. 23, H. 1. zum Ladenputzen gesucht. Adelheidstr. 76.

Frau Monatsfrau od. Mädchen od. Doppelweberin. 62, 31. Monatsfrau od. Mädchen. 8. Hb. 1. Monatsfrau od. Mädchen. 49. Corlethstraße. Monatsfrau tägl. 4 Stunden bei. Gr. Brühlstr. 17. Monatsmädchen für einige Stunden bei. W. u. Nachmittags gesucht. Wollramstraße 8, 21.

Leinwand Mädchen gesucht. Wollramstraße 54. Cigarren-Geschäft.

Ein Mädchen tagel. gesucht. Kerkstr. 11. Mädchen, welches kochen kann, zur Ausk. vom 1. August bis 1. September gesucht.

Frau Spindler, Wollramstr. 3, 2. Einig. jugendl. Arbeiterinnen f. l. Arb. bei autem Lohn sofort gesucht. Spindler, Oranienstr. 14. Arbeiterinnen gesucht. Bettfedernfabrik, Dohrheimerstr. 111.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Für Aktien-Hotels, Sanatorien, Gutsverwaltungen etc.!

Dame aus besten Gesellschaftskreisen,

44 Jahre alt, mit pa. Referenzen, hervorragend tüchtig auf allen Gebieten des Haus- u. Wirtschaftswesens, wünscht gut sortierte leitende, ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung. Eintritt sofort oder später. Fr.-Offerten unter N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

„Sanja“ Stellen-Bureau für kaufm. u. techn. Angestellte.

Inh.: Franz Jos. Koch, Stellenvermittler, Wiesbaden.

Bureau: Kirchgasse 54, 1.

Täglich neue Stellen: Verkäuferinnen, Buchhalterinnen, Correspondentinnen, Maschinen-schreiberinnen u. Stenographinnen, Filialleiterinnen, Buchhalter, Disponenten, Reisende, Correspondenten, Verkäufer, Contoristen etc. etc.

Für die Herren Prinzipale gänzlich kostenlos.

Central-Bureau Frankfurt a. M.: „Sanjabau.“

Empfehle Fräulein, Kinderfräul., Köchinnen, Stuben-, Zimmermädchen, gute Hausmädchen. Annie Gans, St. Bern. „Dienstford“, Kirchgasse 37, 1.

Ein j. geb. Fräul., w. franz. Spr. u. etwas musikal. ist, sucht Stellung in einem Hotel. Offerten unter N. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle in einem Gaar.-Geschäft. Off. u. H. 1. 209 wohl. Schöng.

Beamten-Wittwe ges. Alt. sucht Stelle als Haushälterin. Offerten unter Z. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle Hotel- u. Herrschafts-Personal für in u. Ausland, wie Hausdamen, Haushälterinnen jeder Art, Reisebegleiterinnen, Gesellschaftsfräulein, perfekte u. ansehende Jungfern, Fräulein zur Küche, Wäscherinnen, Kinderfräulein, Kinderwärterinnen u. Kinderpflegerinnen, best. Stubenmädchen, perf. Herrschafts-köchinnen, Bäcker- u. Servierfräul., Verkäuferinnen jeder Branche etc., nur mit prima Referenzen.

Internationales Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein, Langgasse 24, vis-à-vis dem Tagbl.-Verl. Telefon 2555.

Erstes Bureau am Plage für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen.

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Selbstständ. zuverläss. Herrsch.-Köchin u. d. Jungf. f. Stelle. evtl. auch Koch. Webergasse 50, Lab. sucht Stellung zur Führung des Geb. Fräul. Haushalts bei älterem Herrn oder Dame. Offerten unter N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Ein ordentl. Mädchen sucht Stelle in H. besseren Haushalt. Näh. Mittelbergstraße 11 bei Mayer.

Kinderfräul. (Magdebg.), 24 Jahre, mit 4 1/2-jähr. best. Jungf., musikal. sucht Stellung per sof. oder später. Offerten bitte

G. Voigt, Gerthe d. Bochum, Westf. welches kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht per sofort Stelle. Näh. im Tagbl.-Verlag. Sk

Nettes Mädchen, prima zwei u. dreijähr. Atteste, f. Stelle. Frau Müller, Stellenvermittlung, Wallraferstraße 9, Laden

Ein gewandtes Zimmermädchen. sucht Stelle in Hotel. Off. u. N. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Ein ordentl., in allen Arbeiten erfahrene Mädchen f. St. auf l. od. 15. Aug. N. Jahrb. 80, B. r. Mädchen mit gutem Zeugnis sucht Stelle. Stellenvermittlerin Parikstraße 28, Seitendau 2. Stock.

Mädchen sucht Stelle zur Ausk. ev. auch dauernd in H. Fam. Offerten unter A. N. 71 hauptpostlagernd.

Tücht. Bäckerin sucht Beschäft. Wollramstr. 35, 1. Unabhängige Frau sucht für den ganzen Tag Monatsstelle. Goldgasse 16, 3 St.

Ein alt. saub. Mädch. sucht Monatsst. für taugl. nimmt a. Koch. an. N. Blücherstr. 6, 3. St. r. M. Fr. f. Lab. od. Cont. a. p. Bleichstr. 19, H. B. Mädch. f. B. u. P. Weich. Emierstr. 40, Contradi.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Agent ges. a. jed. Ort. a. Verk. u. Cigarren. Verkauft. ev. M. 290 mon. u. mehr. S. Jürgensen & Co., Hamburg.

Wein- und Großhandlung sucht sofort einen jüngeren, mit der Expedition vertrauten **Commis.** Offerten unter O. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Für Haushalt-Artikel ein tüchtiger Lagerist, eine erfahrene Verkäuferin ges. Stellung dauernd u. angenehme. Off. unt. C. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schlossergehilfen gesucht. Adolfsallee 40.

Tüchtiger Schmiedenehle für Dufelschlag gesucht. Off. u. N. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Glasergehilfen gesucht. Webergasse 38.

Malers- und Anstreicher gesucht. Parikstraße 23, P.

Tüchtige Läufer u. Stuckaturen ges. Neubau Adler, Langgasse, bei Gebr. Römer.

Lüftungsgelüste gesucht. Schierkeimerstraße 7.

Tücht. Anstreicher auf d. geucht. Poststr. 31, 2. Straße 5.

Schuhmacher, Herren- und Damenarbeiter, gesucht. Wollramstraße 54.

Gärtner für Topfpflanzen, Gemüse-triiberel ges. gegen aut. Lohn, dauernde Stellr. N. Clarenthalerstr. 8, l. Laden.

Restaurant- u. Saalkellner für prima Stellen hier und außerhalb, sofortiger Eintritt (hoher Verdienst).

Küchenchef sofort für 1. Häuser, 120-250 M., desgleichen einen tüchtigen Restaurationschef für feinstes Hotel-Restaurant zum 1. oder 15. Sept. Gehalt 250 M., M. für sofort, 80-100 M., Portier für erstes Hotel, Jahresstelle, junge flotte Sautdienter für Hotel und Restaurant, perfecter

Herrschafstdiener für feinstes Haus bei sofortigem Eintritt, Koch- und Kellerlehrlinge, sowie alles sonstige männliche Personal sucht das

International. Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein, Langgasse 24, vis-à-vis dem Tagbl.-Verl. Telefon 2555.

Erstes Bureau am Plage für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen.

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Geht auf Ende August für Garten- und Hausarbeit auf empfehlener un- verheirateter junger Mann. Offerten mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter N. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Kupferputzer sofort gesucht. Lohnus-Hotel. Junger Tagelöhner, am liebsten Hauswerker, auf sofort gesucht. Arnold, Dohrheimerstr. 9.

Ein der Schule entlassener Knabe kann sich als Diener ausbilden. Näh. Bierstädter Höhe 11.

Ein zuverlässiger Sautdienter gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag zu erfragen. 89

Älterer, ledig, gesuch. Hausburche, Weiner, Manera. 17. Ein junger Hausburche sofort gesucht. Restauration Baum, Frankbrunnstr. 13. Sofort ein junger kräftiger Hausburche gesucht. Senck, Goldgasse 6.

Braver ehrlicher Hausburche mit auten Zeugnis gesucht. Germania-Gesam. Derberstr. 27.

Ein Burche vom Lande gesucht. Wollramstr. 35, 1. Unhänd. jung. Burche für leichte Arbeit sofort gesucht. Spindler, Oranienstr. 14.

Wittungen zum sofortigen Eintritt gesucht. Marktplatz 3, 1 (Bureau).

Zuverlässiger Fuhrmann gesucht. Dampfstraße Oberwallstr.

Zwei Anrechte gesucht. Kerkstr. 17, H. S. N. Bierführer gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. 8n

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Reisebegleiter. Ein älterer, streng solider Herr, gewissenhaft, absolut zuverlässig, red. u. reifgewand. empfiehlt sich einem vorn. wenn auch leitenden Herrn als Begleiter und Gesellschaftler oder einer allein lebenden Dame zum sicheren Schutz auf Reisen unter bescheidenen Ansprüchen. Prima Referenzen. Gest. Offerten unter N. 208 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Mann sucht St. als Aufseher o. sonst leichte Beschäftigung. Näh. Poststraße 33, Laden.

Junger verh. Mann sucht auf einige Wochen leichte Beschäftigung. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. So Braver schulpflichtiger Junge aus anständiger Familie, 12 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Näh. im Tagbl.-Verlag. 81

Familien-Nachrichten

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Ludwig Lenz, im Alter von 28 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Kerkstr. 10, aus statt.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Ansthaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Operetten-Abend.

Adeliche Schauspiele. Gesellschaft. Kerkstr. 23. Von 1. Juli bis 31. August einmündlich bleibt das Adeliche Theater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung am 1. Sept.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Kaskadentänzer.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Reichshaus-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung. Kerkstr. Nachmittags 4 Uhr: Großes Militärs-Concert.

Hotel-Restaurant Friedrichshof. Abends 8 Uhr: Concert.

Selbstverw. 7 Uhr: C. S. M. M. M. M.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-5 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 5-6 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Turn-Verein. Nachmittags 8 Uhr: Mädchenturnen. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.

Männer-Turnverein. Abends 8 Uhr: Ring-sichten. 9 1/2 Uhr: Gekochprobe.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im Clublokal, Hotel Fubr.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. S. S. Abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung.

Frauen-Sterbekasse. Abends 9 Uhr: General-Versammlung.

Wiesbadener Jünger-Club. Abends 9 Uhr: Jüngerprobe.

Jüngerverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. Abds. 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Sausmannlicher Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.

Wiesb. Wadfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Gabelberger Stenographen-Verein. Uebungs-Abend.

Deutschnational. Handlungsgehilfen-Verein. (Ordnr. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesangverein Fiederkranz. Abds. 9 Uhr: Probe.

Damenfriseur- u. Perrückenmacher-Gesellschaft. Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Stichschreiber Stenographen-Verein. (Einigungs-5n.) Uebungs-Abend.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

18. Juli	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer*)	755.2	755.5	755.9	755.5
Thermometer G.	22.1	27.3	20.8	22.5
Dunstspann. (mm)	18.5	8.7	8.8	10.4
Rel. Feuchtigkeit (%)	69	33	51	51.0
Windrichtung	N. S.	W. S.	N. 2	
Niederschlag (mm)				
Höchste Temperatur	27.3.	Niedr. Temper.	20.3.	

*) Die Barometerangaben sind auf 0° G. reducirt.

Wetter-Bericht

des „Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

21. Juli: wolks, theils heiter, warm, fri. weiche Gewitter.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (C). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juli.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
11.	12	33	4	42	8
21.	12	33	4	42	8

*) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Versteigerungen

Versteigerung von Regenschirmen, Herren- und Damen-Accessoires etc. im Versteigerungssaale Kirchstraße 23, Vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 331 S. 18.)

Versteigerung von Mobliken etc. im Auktionslokal Eisenbahnstraße 3, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 331 S. 6.)

Versteigerung von Mobliken im Hause Bleichstr. 5, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 333 S. 10.)

Versteigerung von Mobliken etc. im Versteigerungssaale Schwalbacherstraße 7, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 333 S. 7.)

Einreichung von Angeboten auf die Versteigerung von 400 wollenen Dedern für das Stadt. Krankenhaus, an die Verwaltung d. selbstb. Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 56 S. 2.)

Versteigerung von 145 Kl. Ungarwein im Versteigerungssaale Schwalbacherstraße 7, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 333 S. 7.)

Theater-Concerte

Walhalla-Theater. Operetten-Spielzeit. Dir.: Jacob Bölliger. Art. Leit.: Emil Rothmann. Mittwoch, den 20. Juli.

Der Kaskadentänzer. Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten v. Victor Léon. Musik von Franz Lehár. Spielleiter: Dir. Emil Rothmann. Musikal. Leiter: Kapellmeister Marco Großkopf. Personen: Vorspiel. Wilhel. Haeck, Großbauer. Paul Schütz. Wilhel. sein Sohn, 12 Jahre alt. H. Böhm. Boitach, Kaskadentänzer. Hans Hagen. Babuschka, seine Frau. Marianne Antel. Suso, deren Tochter, 8 Jahre. H. Dengler. Janu, deren Pflegekind, 12 Jahre. Ida Haruh. Dactamed, Bauer. Ludwig Schmitz. Kropatschek, Bauer. Arthur Grandel. Wolf für Pfefferkorn, Zwiebelbändler. 1. und 2. Akt. Emil Rothmann.

Kurhaus zu Wiesbaden. Mittwoch, den 20. Juli. Morgens 7 Uhr. **Konzert des Kur-Orchesters** in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Salony.

- Choral: „O, dass ich tausend Zungen hätte“
- Ouverture zu „Franz Schubert“ Supp.
- I. Finale aus „Euryanthe“ Weber.
- Die Schönbrunnen, Walz. Lanner.
- Morgenlied. Frz. Schubert
- Straussiana, Potpourri. Stanny.
- Junges Blut, Galopp. Coraggio.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters Leitung: Herr Kapl. Musikdirektor Louis Lästner. Nachmittags 4 Uhr:

- Ouverture zu „Das Glöckchen des Eremiten“ Mallart.
- Landesnechtstschismus, Lied. Schuchner.
- Chor und Balletmusik aus „Die Jüdin“ Halevy.
- Réverie. Viouxtemps.
- Thermen, Walzer. Joh. Strauss.
- Ouverture zu „Die Hugenoten“ Meyerbeer.
- Jeu d'esprit, Polka. Waldteufel.
- Soldatenspiele, Marsch-Potpourri nach histor. Österreich. Soldatenliedern, alten Volksweisen und Märchen alter und neuer Zeit. J. F. Wagner.

Abends 8 Uhr: **Operetten-Abend.**

- Fra Bombarda-Marsch aus „Pinguin in Florenz“ Czibulka.
- Einleitung zu „Uriaub nach dem Zapfenstreich“ Offenbach.
- Potpourri aus „Die Puppe“ Audran.
- Walzer aus „Die sieben Schwaben“ Millöcker.
- Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss.
- Ouverture zu „Boccaccio“ Supp.
- Potpourri aus „Der Vogelhändler“ Zeller.
- Rasch wie der Blitz, Galopp aus „Der arme Jonathan“ Millöcker.

Walhalla-Hauptrestaurant. Täglich Abends 8 Uhr: **Philharmonische Concerte** des **Wiener Salon-Orchesters „Hartwig Pahl“.** Hochfeine künstlerische Musik. — Täglich wechselndes Programm. **Entree frei.**